

WiRO

Zukunft Holz-Wertschöpfungskette Ostwürttemberg



aleksandar.radovanovic on unsplash

15. September 2024

Schwerpunkte und Maßnahmen für eine starke wirtschaftliche Entwicklung im Cluster Forst-Holz-Papier und für Nachhaltigkeit und Klimaresilienz in der Region

Impressum

Auftraggeber Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
 Region Ostwürttemberg (WiRO)
 Bahnhofplatz 5
 73525 Schwäbisch Gmünd
 Tel. 07171 92753-0

Ansprechpartner Nadine Kaiser

Auftragnehmer Intep
 Integrale Planung GmbH
 Tucholskystraße 13
 10117 Berlin
 T +49 (0) 30 40 36 666 83
 www.intep.com

Verfasser:in	Dr. Christian Schmid	Dipl. Geographie
	Dr. Heidi Mittelbach	Dipl. Hydrologie
	Theresa Martlmüller	Cand. B.A. Philosophy, Politics and Economics
	Valeria Dobler	B.A Sozialökonomik
	Nina Nagel	M.Sc. Geographie

Begleitgruppe	Nadine Kaiser	WiRO
	Anja Schilling	WiRO
	Dr. Katarzyna Haverkamp	Wirtschaftsförderung Landkreis Ostalbkreis
	Jan Blömacher	Wirtschaftsförderung Landkreis Heidenheim

Versionierung	Datum	Version	Kommentar	Verantw.	Freigabe
	15. September 2024	1.0	Dokument erstellt	cs	cs

Inhaltsübersicht

1	Zusammenfassung	4
1.1	Ausgangslage und Zielsetzung	4
1.2	Vorgehen	4
1.3	Bedeutung der Holzwertschöpfungskette Ostwürttemberg	4
1.4	Wirkungsdimensionen und Schwerpunkte	5
1.5	Beispielhafter Aktionsplan für 5 Jahre	6
2	Einleitung	7
2.1	Ausgangslage	7
2.2	Zielsetzung	7
3	Vorgehen	9
4	Bedeutung der Holzwertschöpfungskette Ostwürttemberg	10
5	Wirkungsdimensionen und Schwerpunkte	13
5.1	Wirkungsdimensionen	13
5.2	Schwerpunkte	13
6	Maßnahmen und ihre Umsetzung	17
6.1	Einleitung	17
6.2	Maßnahmenkatalog nach Schwerpunkten	18
6.3	Fördermöglichkeiten	43
6.4	Zusammenfassende Übersicht aller Maßnahmen	44
7	Beispielhafter Aktionsplan für 5 Jahre	47
8	Kommunikation und Evaluation	48
8.1	Kommunikation	48
8.2	Evaluation	49

1 Zusammenfassung

1.1 Ausgangslage und Zielsetzung

Die Holzwertschöpfungskette in Ostwürttemberg spielt eine zentrale Rolle für die regionale Wirtschaft und das landesweite Forst-Holz-Papier-Cluster. Sie umfasst eine Vielzahl von Akteur:innen aus der Forstwirtschaft, Holzbe- und -verarbeitung, Zellstoff- und Papierindustrie sowie dem Maschinen- und Werkzeugbau. Das Projekt „Holz-Wertschöpfungskette Ostwürttemberg“ zielt darauf ab, diese Wertschöpfungskette weiter zu stärken. Der Bericht identifiziert Stärken, Schwächen und Entwicklungspotenziale und liefert Handlungsempfehlungen zur Zukunftssicherung des Clusters.

Langfristige Ziele sind die Erhöhung der Holzverarbeitungsmenge, die Sicherung von Produktionsprozessen in der Region und die Förderung der Holzbauweise. Der Bericht dient der Unterstützung einer nachhaltigen und klimaresilienten Holzbranche und fokussiert sich auf die Befähigung und Sensibilisierung der Akteur:innen, die Optimierung von Strukturen und Prozessen sowie die Förderung kontinuierlichen Wissensaustauschs und Innovationen.

1.2 Vorgehen

Um Chancen, Hindernisse und Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren, wurden Fokusgruppengespräche und Experteninterviews durchgeführt. Dabei wurden wiederkehrende Themen in thematische Felder gegliedert. Basierend auf den Ergebnissen dieser Gespräche wurden relevante Schwerpunkte für die Holzwertschöpfungskette identifiziert und gewichtet. Die Gewichtung erfolgte in enger Abstimmung mit der Begleitgruppe, um sicherzustellen, dass die Schwerpunkte den Bedürfnissen und Zielen der Region entsprechen.

Für jeden identifizierten Schwerpunkt wurden konkrete Maßnahmen entwickelt und in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst. Dieser Katalog enthält eine Übersicht der Maßnahmen nach Schwerpunkten sowie Detailblätter zur schrittweisen Umsetzung und Evaluation der Maßnahmen.

1.3 Bedeutung der Holzwertschöpfungskette Ostwürttemberg

Die Holzwertschöpfungskette in Ostwürttemberg ist entscheidend für die regionale Wirtschaft und das Forst-Holz-Papier-Cluster. Trotz der großen Waldflächen ist die Region auf Holzlieferungen aus anderen Gebieten angewiesen, da die Verarbeitungskapazitäten für Nadelholz das lokale Angebot übersteigen und es an Verarbeitern für Laubholz mangelt. Diese Probleme sind in Mitteleuropa weit verbreitet. Klimabedingte Veränderungen und strukturelle Entwicklungen führen zu Unsicherheiten und Rohstoffknappheit.

Die Region hat jedoch Vorteile durch ihre starke Holzbau-Tradition, umfassendes Know-how, Standortvorteile und die Nutzung von Holz als nachwachsendem Rohstoff. Stärken umfassen eine breite Unternehmensvielfalt, gute Verkehrsanbindung und enge Geschäftsbeziehungen. Herausforderungen sind Globalisierung, Preisdruck, Klimawandel, Fachkräftemangel und wirtschaftliche Schwankungen.

1.4 Wirkungsdimensionen und Schwerpunkte

Wirkungsdimensionen

1. **Befähigen, Sensibilisieren, Informieren:** Ziel ist es, Akteur:innen der Holzwertschöpfungskette mit Wissen und Fähigkeiten auszustatten und für nachhaltige Holzwirtschaft zu sensibilisieren. Dies umfasst Informationen zu bewährten Praktiken und aktuellen Entwicklungen in der Branche.
2. **Strukturen und Prozesse optimieren und etablieren:** Ziel ist es, die Interessen innerhalb der Holzwertschöpfungskette zu bündeln und die Zusammenarbeit zu verbessern. Dabei werden Strukturen und Prozesse optimiert, um Engpässe zu beseitigen und die Wertschöpfungskette zu stärken. Eine verstärkte Vernetzung soll den Informationsfluss und Erfahrungsaustausch fördern.
3. **Wissen generieren und verbreiten:** Kontinuierliche Generierung und Verbreitung von Wissen über die Holzwertschöpfungskette. Dieses Wissen soll allen relevanten Akteur:innen zur Verfügung stehen, um Innovationen zu fördern und neue Lösungen in der Branche zu unterstützen.

Schwerpunkte

1. **Kommunen für klimaschützenden Holzbau befähigen:** Förderung des Holzbaus durch bessere Zugänge zu Fortbildungen, Durchführung von Veranstaltungsreihen und Initiierung von Pionierprojekten im mehrstöckigen Holzbau.
2. **Vorteile von Holz bekannt machen:** Erstellung von Steckbriefen zu erfolgreichen mehrgeschossigen Holzbauten, Ausweisung der regionalen Wertschöpfungskapazitäten und Förderung der Akzeptanz von Holz als Baumaterial in der Bevölkerung.
3. **Laubholzverarbeitung und -verwendung bekannter machen:** Erstellung eines Katalogs mit Beispielprojekten zur Laubholzverwendung, Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Nutzungsmöglichkeiten von Laubholz.
4. **Beratungs- und Dienstleistungsangebot aufzeigen und zugänglich machen:** Verbesserung der Darstellung von Beratungs- und Dienstleistungsangeboten zur Erleichterung der Zusammenarbeit mit interessierten Akteur:innen.
5. **Mit Preisschwankungen umgehen:** Empfehlungen für faire Holzpreise prüfen und die lokale Wertschöpfung durch die Nutzung von Holz aus eigenem Wald stärken.
6. **Optimierung der Privatwaldbewirtschaftung:** Durchführung einer Potenzialanalyse für weitere Holzvermarktungsgesellschaften, Schaffung kollektiver Lagerstätten für Kalamitäs-holz.
7. **Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen intensivieren, Bürokratie abbauen:** Häufigere Vernetzungsanlässe, Förderung des informellen Austauschs und Bündelung von Interessen zur effizienten Gestaltung der Wertschöpfungskette.
8. **Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen fördern:** Förderung von Holzkompetenzen an regionalen Hochschulen, Intensivierung der Zusammenarbeit mit außerregionalen Forschungseinrichtungen und stärkere Vernetzung mit Praxispartnern.

- 9. **Alt- und Kalamitätsholz smart verwenden:** Öffentlichkeitsarbeit zur Nutzung von Kalamitätsholz, Optimierung von Organisation und Schaffung einer Grundlage für die stoffliche Verwendung von Alt- und Kalamitätsholz in der Region.

1.5 Beispielhafter Aktionsplan für 5 Jahre

Der beispielhafte Aktionsplan der Autorenschaft empfiehlt einen Maßnahmenmix zur Stärkung der Holzwertschöpfungskette Ostwürttemberg. Dabei sind alle Stoßrichtungen mindestens einmal vertreten. Die Maßnahmen wurden so ausgewählt, dass sie insgesamt eine hohe Wirksamkeit erzielen, in einer sinnvollen Reihenfolge umgesetzt werden können und einen möglichst geringen Aufwand erfordern.

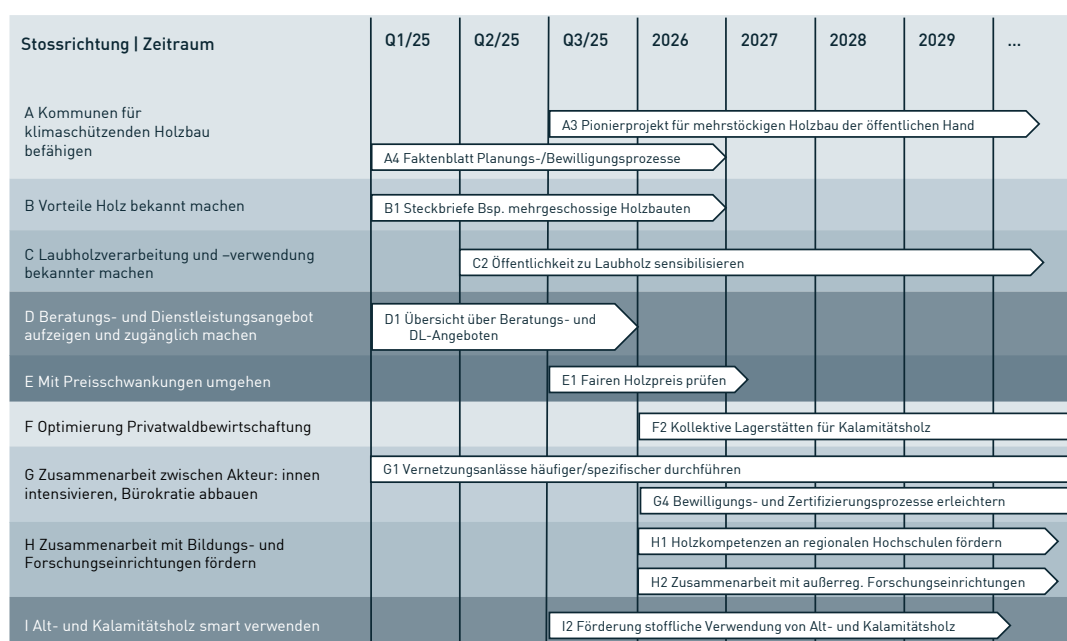


Abbildung 1: Beispielhafter Aktionsplan zur Stärkung der Holzwertschöpfungskette Ostwürttemberg mittels ausgewählter Maßnahmen.

Kommunikation und Evaluation

Ein effektives Kommunikationskonzept ist essenziell für die Einbindung der Stakeholder und die Akzeptanz der Maßnahmen. Hierzu gehört die Priorisierung und Umsetzung des Maßnahmenkatalogs im politischen Prozess, die Information der politischen Akteure zur Förderung der Akzeptanz, sowie die Erstellung einer ansprechenden Broschüre. Workshops und Veranstaltungen ermöglichen direkten Austausch und gemeinsame Erarbeitung von Schritten, während eine Online-Plattform den kontinuierlichen Austausch und die Vernetzung unterstützt.

Für eine fundierte Evaluierung sind die Erstellung eines Indikatorenkatalogs zur Erfolgsmessung, eine erste Bewertung der Maßnahmen drei Jahre nach dem Aktionsplan, ein umfassender Ist-Soll-Abgleich fünf bis sechs Jahre später und eine langfristige Analyse der Wertschöpfungskette alle 8-10 Jahre notwendig, um attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen.

2 Einleitung

2.1 Ausgangslage

Die Holzwertschöpfungskette in Ostwürttemberg hat gesamtwirtschaftlich eine starke Bedeutung für die Region und das landesweite Cluster Forst-Holz-Papier. Neben einer bedeutenden Bruttowertschöpfung und Beschäftigtenzahlen ist die Wertschöpfungskette breit aufgestellt mit einer Vielfalt an unterschiedlichen Akteur:innen. In allen Bereichen sind Unternehmen vertreten - von der Forstwirtschaft, über das Holzbe- und verarbeitende Gewerbe, die Holz-, Zellstoff- und Papierindustrie, Holz im Baugewerbe sowie clusternahe Akteur:innen im Maschinen- und Werkzeugbau.

Das Projekt Holz-Wertschöpfungskette Ostwürttemberg will die regionale Holz -Wertschöpfungskette in Ostwürttemberg weiter stärken. Basierend auf einer umfassenden Analyse des Clusters Forst-Holz-Papier wurden Stärken und Schwächen sowie Entwicklungspotenziale dieses Clusters aufgezeigt ("Studie zur Analyse der Holz-Wertschöpfungskette Ostwürttemberg¹"). Darauf aufbauend sollen mit dem vorliegenden Bericht Handlungsempfehlungen aufgezeigt und konkrete Maßnahmen vorgeschlagen werden, um das regionale Cluster Forst-Holz-Papier unter Mitwirkung von Akteur:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zukunftsfähig zu machen.

2.2 Zielsetzung

Langfristig strebt die Region die folgenden Ziele an:

1. Stärken und Ausbauen der Wertschöpfungskette Holz in der Region Ostwürttemberg.
2. Ermöglichen der Steigerung der Nutzungs- und Verarbeitungsmenge von Holz.
3. Abmildern/ Verhindern der Auslagerung von Produktionsprozessen in überregionale Großbetriebe.
4. Förderung der Holzbauweise.

Dieser Bericht soll nun für die Holzwertschöpfungskette Ostwürttemberg für die nächsten fünf bis zehn Jahre die Schwerpunkte für eine starke wirtschaftliche Entwicklung im Cluster Forst-Holz-Papier aufzeigen und Maßnahmen vorschlagen für Nachhaltigkeit und Klimaresilienz in der Region.

Der Bericht soll zum wesentlichen Instrument werden, um einen Beitrag zur zukunftsfähigen und umweltbewussten Holzbranche in der Region zu leisten, indem er aufzeigt, wie kontinuierliches Engagement für Nachhaltigkeit und regionale Wirtschaftskraft auch dank Netzwerken und Schnittstellen zwischen verschiedenen Akteur:innen für die künftige regionale Entwicklung nutzbar gemacht werden.

¹ 2023, Graf J. et al., Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg (WiRO).

Abgeleitet davon sind folgende konkreten Ziele zu erreichen:

1. Akteur:innen der Wertschöpfungskette Holz sind befähigt, sensibilisiert und informiert

Innerhalb von fünf Jahren soll eine Wissensvermittlung und Sensibilisierung in der Holzertschöpfungskette erreicht werden, indem möglichst alle relevanten Akteur:innen erreicht werden und ein Großteil durch gezielte Schulungen und Informationskampagnen befähigt sind, nachhaltige Praktiken zu verstehen und in ihre Tätigkeiten zu integrieren.

2. Strukturen und Prozesse entlang der Wertschöpfungskette Holz sind optimiert

Innerhalb von sieben Jahren sollen durch die fortlaufende Analyse und Optimierung von Strukturen und Prozessen in der Holzertschöpfungskette Engpässe bedeutend reduziert werden, um eine effiziente Zusammenarbeit zu gewährleisten.

3. Wissensaustausch und Nährboden für Innovation ist etabliert

Bis zum Ende des sechsten Jahres soll ein kontinuierlicher und umfassender Wissensaustausch in der regionalen Holzertschöpfungskette etabliert sein, indem regelmäßig innovative Forschungsergebnisse und bewährte Praktiken an möglichst alle relevanten Akteur:innen aktiv vermittelt werden, was zu verstärkter Innovation und Lösungsentwicklung in der Branche führt.

3 Vorgehen

Ausgangslage zu Herausforderungen und Möglichkeiten

Um konkrete Chancen, Hindernisse und Ansatzpunkte für Verbesserung in der Holzwertschöpfungskette zu identifizieren, wurden Fokusgruppengespräche und Experteninterviews mit Akteur:innen aus unterschiedlichsten Bereichen und Wirtschaftszweigen der Holzwertschöpfungskette durchgeführt. In diesen Gesprächen wurden verschiedene Aspekte der Holzwertschöpfungskette eingehend beleuchtet. Zunächst wurden alle in diesen Gesprächen festgehaltenen Punkte zusammengetragen und analysiert, um einen klaren Überblick über die vielfältigen Herausforderungen und Möglichkeiten in der Holzwertschöpfungskette zu erhalten. Dabei wurden Gemeinsamkeiten und wiederkehrende Themen identifiziert, welche in thematische Felder gegliedert und gesammelt wurden.

Schwerpunkte für die regionale Entwicklung

Aufbauend auf einer Analyse der Ergebnisse aus den Fokusgruppen- und Expertengesprächen wurden dann in Zusammenarbeit mit der Begleitgruppe Schwerpunkte zusammengetragen, die aufgrund ihrer Relevanz und ihres Potenzials zur Verbesserung der Holzwertschöpfungskette als geeignet eingeschätzt wurden (Kapitel 5).

In einem nächsten Schritt erfolgte eine Gewichtung der identifizierten Aspekte. Hierbei wurde bewertet, welche Themen und Probleme die größte Relevanz und das höchste Potenzial für positive Veränderungen aufwiesen. Zudem wurde hierbei darauf geachtet, dass die Dimensionen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen. Diese Gewichtung erfolgte in enger Abstimmung mit der Begleitgruppe, um sicherzustellen, dass die Auswahl der Schwerpunkte den Bedürfnissen und Zielen der Wirtschaftsregion entsprechen.

Hier war auch besonders wichtig, Aspekte auszusondern, die nicht im direkten Zusammenhang mit der Holzwertschöpfungskette standen. Dies diente dazu, die Schwerpunktsetzung auf diejenigen Bereiche zu konzentrieren, in denen gezielte Maßnahmen realistisch und effektiv umgesetzt werden konnten.

Maßnahmenkatalog

Auf Basis der fundierten und zielgerichteten Auswahl an Schwerpunkten wurden im letzten Schritt für jeden Schwerpunkt konkrete Maßnahmen zusammengestellt, die darauf abzielen, die Holzwertschöpfungskette nachhaltig zu stärken und weiterzuentwickeln. Diese Zusammenstellung wurde mit der Begleitgruppe besprochen. Daraus entstand ein Maßnahmenkatalog, bestehend aus einer Übersicht der Maßnahmen nach Schwerpunkten und der Einschätzung der Umsetzungsqualität sowie den Detailblättern mit konkreten Informationen für die schrittweise Umsetzung und Evaluation der Maßnahmen (Kapitel 6).

4 Bedeutung der Holzertschöpfungskette Ostwürttemberg

In diesem Kapitel werden die zusammenfassenden Ergebnisse der Studie „Analyse der Holz-Wertschöpfungskette Ostwürttemberg“² präsentiert. Für eine ausführliche Analyse wird auf den vollständigen Studienbericht verwiesen.

Die Holz-Wertschöpfungskette in Ostwürttemberg spielt eine bedeutende Rolle in der regionalen Wirtschaft und im landesweiten Cluster Forst-Holz-Papier. Durch die Vielzahl von Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette verfügt die Region über umfassende Kompetenzen im Holzbereich (Abbildung 2).

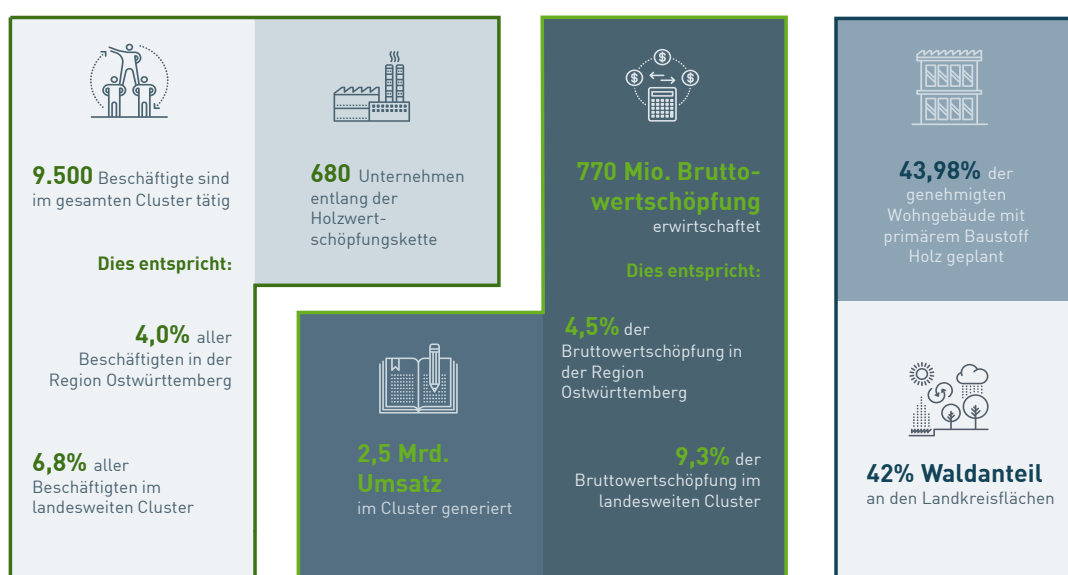


Abbildung 2: Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Clusters Forst-Holz-Papier Ostwürttemberg im Überblick (Graf J. et al., Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg (WiRO), 2023; Referenzjahr: 2020).

Trotz eines großen Anteils an Waldflächen besteht bereits heute eine Abhängigkeit von anderen Regionen für die Holzlieferung, da die Verarbeitungskapazitäten von Nadelholz in der Region das lokale Rohholzaufkommen übersteigen. Obwohl es einen hohen Anteil an Laubholz gibt, insbesondere im Landkreis Heidenheim, fehlen jedoch Akteur:innen, die größere Mengen Laubholz verarbeiten können. Dieses Problem ist allerdings weit verbreitet: Laubholz in ausreichendem Umfang in die stoffliche Verwertung zu bringen, ist für viele Regionen Mitteleuropas eine Herausforderung.

Die strukturelle Entwicklung und klimabedingten Veränderungen verursachten Schwankungen auf dem Holzmarkt, was zu Unsicherheiten und Rohstoffknappheit führte. In Ostwürttemberg wird überdurchschnittlich viel mit Holz gebaut, auch dank der regionalen Tradition und des technischen Know-hows. Neben dem Bausektor sind auch die Holz-, Zellstoff- und Papierin-

² 2023, Graf J. et al., Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH Region Ostwürttemberg (WiRO).

dustrie sowie das holzverarbeitende Gewerbe als starke Branchen zu betrachten. Diese, kombiniert mit Standortvorteilen und der Nutzung des nachwachsenden Rohstoffs Holz, schaffen ein erhebliches Potenzial für das Cluster Forst-Holz-Papier.

Stärken

Die Holzindustrie in Ostwürttemberg ist entlang einer breiten Wertschöpfungskette stark regional verankert. Die große Vielfalt an Unternehmen und die damit einhergehenden Expertise in der Holzwirtschaft ermöglicht umfangreiche und komplexe regionale Zusammenarbeit. Zudem bietet die Region überzeugende Standortvorteile für Unternehmen: eine günstige Lage in der Nähe zu Städten wie Stuttgart, Ulm, Nürnberg, Augsburg und München gute Verkehrsanbindung sowie ein ländliches, waldriches Umfeld mit Zugang zu Rohstoffen wie Holz und anderen Ressourcen. Starke Vernetzung und Zusammenarbeit der Branchenakteur:innen, persönliche Kontakte und langjährige Beziehungen sorgen für enge Geschäftsbeziehungen und durch die Unterstützung von Verbänden und einer guten politischen Vernetzung können gemeinsam Akzente gesetzt werden.



Abbildung 3: Vielfältige Stärken des regionalen Clusters.

Herausforderungen

Andererseits steht die Region auch vor Herausforderungen. Globalisierung, Preisdruck sowie Klimawandel und der damit verbundene Rohstoffmangel belasten die Branche. Hinzu kommen weltwirtschaftliche Entwicklung wie die Energiekrise und das aktuelle Konjunkturtief. Zudem blickt das Cluster auf einen zunehmenden Fachkräftemangel durch demografische Veränderungen und die Arbeitsbedingungen in konkurrierenden Branchen.



Abbildung 4: Aktuelle Herausforderungen im Cluster Forst-Holz-Papier.

5 Wirkungsdimensionen und Schwerpunkte

5.1 Wirkungsdimensionen

Die zielgerichtete Entwicklung des regionalen Clusters Forst-Holz-Papier erfolgt idealerweise entlang der folgenden drei Wirkungsdimensionen:

1. Befähigen, Sensibilisieren, Informieren

Dieser Ansatz zielt darauf ab, die Akteur:innen in der Holzwertschöpfungskette in den Bereichen, die in den Fokusgruppen als verbesserungsfähig identifiziert wurden, mit Wissen und Fähigkeiten auszustatten. Insbesondere auf Seiten der Abnehmer:innen von Holz und Holzprodukten besteht Potenzial für eine Sensibilisierung für die Bedeutung einer nachhaltigen Holzwirtschaft. Informationen über bewährte Praktiken und aktuelle Entwicklungen in der Branche werden bereitgestellt, um das Verständnis zu vertiefen.

2. Strukturen und Prozesse optimieren und etablieren

Diese Wirkungsdimension fokussiert sich darauf, die verschiedenen Interessen innerhalb der Holzwertschöpfungskette zu bündeln, um eine effizientere Zusammenarbeit zu ermöglichen. Dabei werden Strukturen und Prozesse analysiert und optimiert, um Engpässe zu beseitigen und die gesamte Wertschöpfungskette zu stärken. Die Intensivierung der Vernetzung zwischen den Akteur:innen soll den Informationsfluss und den Erfahrungsaustausch fördern.

3. Wissen generieren und verbreiten

Ein zentraler Aspekt dieser Stoßrichtung ist die kontinuierliche Generierung von Wissen über die Holzwertschöpfungskette. Dieses Wissen soll nicht nur gesammelt, sondern auch aktiv verbreitet werden, um sicherzustellen, dass es allen relevanten Akteur:innen zur Verfügung steht. Dies fördert Innovation und unterstützt die Entwicklung neuer Lösungen in der Branche.

5.2 Schwerpunkte

Für ein wirtschaftlich erfolgreiches und weiterhin starkes Cluster Forst-Holz-Papier sind Maßnahmen in folgenden Schwerpunkten zu realisieren:

A: Kommunen für klimaschützenden Holzbau befähigen

Die Etablierung des Holzbaus in Deutschland steht am Anfang, und kommunale Akteur:innen haben begrenzten Zugang zu fachspezifischem Wissen. Bestehende Fortbildungen sind wenig bekannt, weshalb der Zugang verbessert und eine Vernetzung mit Expertengruppen angestrebt wird. Viele Auftraggeber und Bauherren zögern, sich bei größeren Projekten für den Holzbau zu entscheiden. Ein Pionierprojekt im mehrstöckigen Holzbau könnte als wegweisend dienen, die Priorität des Holzbaus betonen und ihm mehr Gewicht verleihen als eine vage Leitlinie. Es fehlen klare Prozessvorgaben für die Umsetzung von Holzbauten.

→ A1 [Zugang zu Fortbildung ermöglichen](#) (Link zur Maßnahme in Kap. 6.2)

→ A2 [Veranstaltungsreihe „Bauen mit Holz“ durchführen](#)

→ A3 [Pionierprojekt für mehrstöckigen Holzbau der öffentlichen Hand initiieren](#)

→ A4 [Faktenblatt Planungs- und Bewilligungs- und Bauprozesse für Kommunen erarbeiten](#)

B: Vorteile Holz bekannt machen

Die bisherigen Holzbauprojekte in der Region beschränken sich hauptsächlich auf kleinere, einstöckige Vorhaben wie Kindergärten. Mehrgeschossige Projekte wie beispielsweise Schulen sind selten.

Der Bau oder die Sanierung von mehrgeschossigen Holzgebäuden könnte die Identifikation und Vorbildfunktion stärken, besonders bei kommunalpolitischen Gremien. Solche Maßnahmen könnten auch bei einer breiteren Öffentlichkeit, die wenig Tradition im Holzbau kennt, eine bedeutende Wirkung entfalten. Bei größeren Projekten fehlt teilweise Wissen zur regionalen Wertschöpfungskette, wobei hier die immer auch das Vergaberecht im Auge behalten werden muss. In der breiten Bevölkerung gibt es zudem veraltete Vorurteile gegen Holzbau, besonders zu Statik und Brandschutz. Das Abbauen dieser Vorurteile ist entscheidend für die Etablierung von Holzbau und anderen Holzverwendungen.

Im Zusammenhang mit der Förderung der Holzverwendung ist immer auch zu betrachten, wie das vorhandene Nutzungspotenzial ausgeschöpft wird. Im Zeitraum 2018 – 2023 wurde beispielsweise das jährlich nachhaltige Nutzungspotenzial der kommunalen Waldbesitzer im Landkreis Heidenheim nahezu vollständig ausgeschöpft.

- B1 [Steckbriefe zu guten Beispielen von mehrgeschossigen Holzbauten erstellen](#)
(Link zur Maßnahme in Kap. 6.2)
- B2 [Kapazitäten der regionalen Wertschöpfung ausweisen](#)
- B3 [Akzeptanz zu Holz als Baumaterial in der breiten Bevölkerung fördern](#)

C: Laubholzverarbeitung und -verwendung bekannter machen

Es wird erwartet, dass der Trend zu laubholzreichen Wäldern fortgesetzt wird und sich dieser möglicherweise schneller entwickeln wird als in früheren Modellen prognostiziert. Die Holzverarbeitung ist deshalb gut beraten, sich auf die Laubholzverarbeitung einzulassen.

Aktuell wird allerdings kein Laubholz in der Region Ostwürttemberg gesägt. Vorurteile gegenüber Laubholz sind verbreitet, da es aufgrund der hohen Energieintensität oft verbrannt wird. Die stoffliche Verwertung ist aufgrund der anspruchsvollen Verarbeitung vergleichsweise teuer, es sind spezifische Fachkenntnisse erforderlich und die gesetzlichen Einschränkungen für Laubholz als Schnittholz erschweren die Verwendung.

Ein Beispielkatalog mit vorbildhaften Projekten für die Verwendung von Laubholz im Bau und in der stofflichen Verwertung könnte dazu beitragen, die Laubholzverarbeitung und -verwendung bekannter zu machen und zur Realisierung von regionalen Beispielvorbahen mit Leuchtturmwirkung in der Region zu motivieren.³

- C1 [Katalog mit Beispielen aus der Region zusammenstellen](#) (Link zur Maßn. in Kap. 6.2)
- C2 [Öffentlichkeit zu Verwendungsmöglichkeiten von Laubholz sensibilisieren](#)

³ Zusätzlich zu den klassischen Verwendungsmöglichkeiten wie Bauholz, Industrieholz etc. ist für eine zukunftsfähige Holzwertschöpfungskette eine breitere Holzverwendungsmöglichkeit zu betrachten. In den nächsten Jahren wird es bedeutende innovative Möglichkeiten geben, insbesondere Laubholz zu verwenden (faserbasierte Polymerwerkstoffe, holzbasierte Folienmaterialien etc.). Geeignete lokale Betriebe könnten mit den entsprechenden Forschungseinrichtungen vernetzt werden (z.B. Technikum Laubholz, GP), damit eine Chance besteht, dass derartige Produkte mittelfristig in der Region produziert werden.

D: Beratungs- und Dienstleistungsangebot aufzeigen und zugänglich machen

Bisher suchen vor allem intrinsisch motivierte Akteur:innen eigenständig nach Dienstleistungs- und Beratungsangeboten, während unklare und dezentrale Informationen die Recherche zeitaufwendig machen. Eine verbesserte Darstellung dieses Angebotes könnte Prozesse verschlanken und die Zusammenarbeit mit interessierten Akteur:innen erleichtern.

- D1 [Übersicht über Beratungs- und Dienstleistungsangebote geben](#)
(Link zur Maßnahme in Kap. 6.2)

E: Mit Preisschwankungen umgehen

Holzpreise unterliegen oft grösseren Schwankungen. Wenn eine Bauherrschaft ihren eigenen Wald erwirbt, beispielsweise Landeswald für Landesliegenschaften, könnte die nachgelagerte Veredelung des Holzes für den Bau unter Umständen und zumindest teilweise von den Preisschwankungen entkoppelt werden.

- E1 [Empfehlung eines stabilen bzw. „fairen“ Holzpreises prüfen](#)
(Link zur Maßnahme in Kap. 6.2)
- E2 [Holz aus dem eigenen Wald verbauen und lokale Wertschöpfung stärken](#)

F: Optimierung Privatwaldbewirtschaftung

Der Privatwald ist oft sehr kleinstrukturiert und die Zusammenarbeit zwischen privaten Waldbesitzenden und der kommerziellen Holzverarbeitung, die auf grosse Mengen und Planbarkeit fokussiert, oft eine Herausforderung. Der Privatwald wird zudem zunehmend an Personen vererbt, die wenig Bezug zum Wald haben, was oftmals zu einem Mangel an Wissen, Kontakten zu anderen Waldbesitzern und einem Vertrauensnetzwerk in der Wertschöpfungskette führt. Die bereits existierenden kostenlosen Beratungsangebote der Forstbehörden oder die Möglichkeit, die Bewirtschaftung privaten Dienstleitern zu überlassen werden bisweilen noch zu wenig genutzt.

- F1 [Potenzialanalyse weitere Holzvermarktungsgesellschaft \(HVG\) Ostwürttemberg](#)
(Direktlink zur Maßnahme in Kap. 6.2)
- F2 [Schaffen kollektiver Lagerstätten für Kalamitätsholz](#)

G: Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen intensivieren, Bürokratie abbauen

Viele Stakeholder im regionalen Cluster sollen gebündelt werden, um Interessenvertretung, Lobbyarbeit und politische Einflussnahme für eine effizient gestaltete und wenig administrative Wertschöpfungskette zu ermöglichen. Dabei sind bürokratische Aufwendungen insbesondere auf übergeordneten Ebenen wie EU-Vorgaben, bei konkurrierenden Gesetzgebungen Bund/Länder, bei Zertifizierung oder beim Kartellrecht sowie bei der Durchführung von Schulungen und internen Prozessen notwendig.

Die produzierenden und verarbeitenden Akteur:innen in der Region sind noch unzureichend vernetzt. Bestehende Verbindungen basieren oft auf persönlichen Kontakten und Interessen, ohne eine breit angelegte organisierte Vernetzung. Ein Austausch zwischen den Schreiner:innen und anderen Handwerker:innen findet selten statt, da es an geeigneten Kanälen dafür mangelt. Persönliche Verbindungen und Vertrauen spielen dabei eine wichtige Rolle.

- G1 [Vernetzungsanlässe häufiger/spezifischer durchführen](#) (Link zur Maßnahme in Kap. 6.2)
- G2 [Informellen Austausch fördern](#)

- G3 Interessen und Bemühungen von Planern, Verbänden und Initiativen bündeln
- G4 Bewilligungs- und Zertifizierungsprozesse administrativ erleichtern
- G5 Zwischen Produzenten und verarbeitenden Industrie Informationsfluss und Kultur des Miteinanders etablieren

H: Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen fördern

Holz in der Bildung ist noch nicht ausreichend integriert. Die Einbindung in Fertigungstechnologien, wie die Nutzung von Holzabfällen für 3D-Druck, erfordert Fachkompetenzen der Lehrenden. Studierende sind oft unzureichend über die technischen Möglichkeiten von Holz informiert. Die Konkurrenzsituation im Fachkräftebereich durch regionale Groß- und Mittelunternehmen mit hoher Wertschöpfung ist groß. Trotz Interesse an Nachhaltigkeit besteht oft eine geringe Verbindung zum Thema Holz.

Forschung zu Holz an Hochschulen außerhalb der Region kann lokal nützlich sein. Ergebnisse können weitergeleitet und Formate aus anderen Regionen übernommen werden. Ein Austausch mit Akteur:innen entlang der Holz-Wertschöpfungskette fehlt oft, könnte aber am Hochschulstandort gefördert werden.

- H1 Holzkompetenzen an regionalen Hochschulen fördern (Link zur Maßnahme in Kap. 6.2)
- H2 Zusammenarbeit mit außerregionalen Forschungseinrichtungen aufbauen/intensivieren
- H3 Entwicklung einer stärkeren Vernetzung mit Praxispartnern

I: Alt- und Kalamitätsholz smart verwenden

Extremwetter führt zu vermehrtem Schadholzeinschlag. Vorurteile gegenüber Kalamitätsholz, trotz oft fehlendem technischem Unterschied, bestehen. Altholz wird vorwiegend energetisch genutzt. Abbau von Vorurteilen soll stoffliche Nutzung fördern.

Veraltete Auflagen gegen Alt- und Kalamitätsholz bestehen trotz technischer Unbedenklichkeit. Bürokratische Hürden behindern die Nutzung. Stürme oder Abrisse bringen plötzlich hohe Angebote, führen zu niedrigen Preisen oder Exporten. Bessere Lagerung könnte Preise stabilisieren und Wege verkürzen.

In der Region Ostwürttemberg wird Kalamitätsholz zwar bereits vorwiegend für die stoffliche Verwendung verkauft. Um diese Praxis weiterzuführen und das Bewusstsein für die smarte Verwendung hoch zu halten oder noch zu steigern werden die nachfolgenden Maßnahmen vorgeschlagen.

- I1 Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung zu vermehrtem Einsatz von Kalamitätsholz im Bauwesen und anderer Verwertung (Link zur Maßnahme in Kap. 6.2)
- I2 Optimierung von Organisation und Schaffung einer Bürokratiegrundlage für die stoffliche Verwendung von Alt- und Kalamitätsholz
- I3 Verwendung von Kalamitätsholz in der Region

6 Maßnahmen und ihre Umsetzung

6.1 Einleitung

In diesem Kapitel werden die vorgeschlagenen Maßnahmen als Katalog im Sinne einer Sammlung von konkreten Handlungsmöglichkeiten dargestellt. Es besteht weder die Meinung, dass sämtliche Maßnahmen realisiert werden müssen um die gesetzten Ziele zu erreichen, noch der Anspruch auf Vollständigkeit des Kataloges. Vielmehr sind Schwerpunkte zu priorisieren und Maßnahmen auszuwählen, aufeinander abzustimmen und in einer sinnvollen Abfolge und unter Berücksichtigung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses umzusetzen.

Um dennoch rasch in die Umsetzung gehen zu können, enthält Kapitel 7 einen möglichen Fünfjahresplan im Sinne einer Empfehlung der Autorenschaft.

Für die Umsetzungsphase sind zu jeder Maßnahme die erwartete Wirkung, der geschätzte Aufwand, die Verantwortlichkeiten, mögliche Ausführungsschritte sowie Finanzierungsmöglichkeiten und Erfolgsindikatoren aufgeführt.

Legende

1. Wirkungsdimensionen: 1: Befähigen, Sensibilisieren, Informieren, 2: Strukturen und Prozesse optimieren und etablieren, 3: Wissen generieren und verbreiten

2. Einschätzung Umsetzungsqualitäten:

Kategorie	Frage	Bedeutung der Werte
Zeitraumen	Wie lange dauert die Umsetzung der Maßnahme und wann ist der Umsetzungsstart sinnvoll?	kurzfristig = innerhalb von 1-2 Jahren mittelfristig = innerhalb von 2-5 Jahren langfristig = mehr als 5 Jahre
Aufwand	Wie hoch ist der Aufwand für die Maßnahme, gemessen in Arbeitstagen bzw. in Geldmitteln?	gering = weniger als 20 Arbeitstage (AT) bzw. weniger als 20'000 EUR mittel = zwischen 20 und 100 AT bzw. zwischen 20'000 und 100'000 EUR hoch = mehr als 100 AT bzw. mehr als 100'000 EUR
Ressourcen	Sind Personal- und Finanzressourcen vorhanden oder müssen sie beschafft werden?	mehrheitlich vorhanden teilweise vorhanden, teilweise zu beschaffen mehrheitlich zu beschaffen
Wirksamkeit	Wie hoch ist die Wirksamkeit der Maßnahme bezüglich der Zielerreichung des Schwerpunktes?	gering = Maßnahme trägt wenig zur Zielerreichung im Schwerpunkt bei mittel = Maßnahme leistet einen mittelgroßen Beitrag zur Zielerreichung hoch = Maßnahme leistet einen bedeutenden Beitrag zur Zielerreichung

Tabelle 1: Legende zur Einschätzung der Umsetzungsqualitäten der Maßnahmen im nachfolgenden Maßnahmenkatalog (Abschnitt 6.2)

6.2 Maßnahmenkatalog nach Schwerpunkten

A: Kommunen für klimaschützenden Holzbau befähigen

Zugang zu Fortbildung ermöglichen		A1
Wirkungsdimension:	1 - Befähigen, Sensibilisieren, Informieren	Maßnahmenart: Kommunikation/Marketing
Schwerpunkt:	Kommunen für klimaschützenden Holzbau befähigen	
Ziel:	Akteur:innen in Kommunen und Landkreisen verfügen über gezielte Informationen zu Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich Holzbau auf kommunaler Ebene.	
Zielgruppe:	Akteur:innen in kommunalen Verwaltungen/Landratsämtern, zuständig für Planung und Bau, inkl. Beschaffung / Jurierung	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig.	gering	tlw. vorhanden	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Holzbau beginnt erst, sich in Deutschland zu etablieren, fachspezifisches Wissen ist für kommunale Akteur:innen teilweise schlecht zugänglich. Wo Fort- und Weiterbildungen bereits bestehen, sind sie oft noch relativ unbekannt. Dies soll durch bessere Zugänge zu bestehenden Fortbildungen und allenfalls Vernetzung zu Expert:innengruppen geändert werden.

Verantwortliche: WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochschulen ▪ Weitere Fortbildungsinstitutionen ▪ Führung / Verantwortliche Fortbildung Kommunen
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bestehende Anbietende für Fortbildungsangebote im Bereich Holzbau und Bauen für Klimaneutralität identifizieren 2. Adressaten für Fortbildung in Kommunen identifizieren 3. Einbezug weiterer Adressaten, wie regionalen Akteur:innen für Planung und Bau von Holzgebäuden 4. Regelmäßige Informationstransfer zu Angeboten sicherstellen
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildungsoffensive „Auf Holz bauen“ der Holzbauoffensive (MLR)
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angabe der Teilnehmenden, die vermittelten Inhalte anwenden zu wollen ▪ Höhere Holzbauquote bei kommunalen Gebäuden

Veranstaltungsreihe „Bauen mit Holz“ durchführen		A2
Wirkungsdimension:	1 - Befähigen, Sensibilisieren, Informieren	Maßnahmenart: Dienstleistung/ Beratung
Schwerpunkt:	Kommunen für klimaschützenden Holzbau befähigen	
Ziel:	Die Wertschöpfungskette Holz mit Fokusthema Holzbau wird in einem interaktiven, impulsgebenden Format einem breiten Akteursfeld vorgestellt.	
Zielgruppe:	alle Akteur:innen entlang gesamter Wertschöpfungskette Holzbau	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig	mittel	tlw. vorhanden	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Oft erreichen Informationen zu Holzbau nicht alle Beteiligten, für die sie relevant und hilfreich wären. Damit Akteure Fortbildungsangebote wahrnehmen können, müssen diese ansprechend aufbereitet sein, zugänglich gemacht werden und in Formaten weitergegeben werden, die es zulässt, konkrete Inhalte zu vermitteln. Eine Veranstaltungsreihe mit einer Vielfalt an Formaten ist hier anzustreben.

Verantwortliche: WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Akteur:innen entlang der gesamten Wertschöpfungskette ▪ Hochschulen ▪ Holzbauoffensive ▪ externe Expert:innen ▪ zu beauftragende Organisation
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Fokus Bauen mit Holz unter Einbezug der gesamte Holzwertschöpfungskette und ihrer Expert:innen und Akteur:innen (Waldbesitzer:innen, Sägewerken, Holzbauer, Eigentümerschaften, Nachhaltigkeit, Architekt:innen, Planende, Bewirtschaftung, Nutzende) 2. Konzeptionieren eines inhaltlich relevanten und interaktiven Veranstaltungsformats mit Expert:innen entlang der Wertschöpfungskette (Referate, Vor-Ort Begehungen, Brown Bag Lunches, Workshops) 3. Einbezug von Gebäude unterschiedlichen Nutzungstypen, von Prozessen entlang den Planungs- und Bauphasen (Ausschreibungen, Wettbewerb, Beschaffung, Umsetzung) und dem Beitrag zum Klimaschutz (Ökobilanzierung)
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbauend auf Idee und Grundkonzeption regionaler Holzbautag - gegenseitige Hinweise und ggf. gemeinsame Vermarktung
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Veranstaltungsreihe wird gut besucht, Akteur:innen wirken gerne mit, Inhalte werden erfolgreich transportiert, positive Rückmeldung gegenüber den Veranstaltungen

Pionierprojekt für mehrstöckigen Holzbau der öffentlichen Hand initiieren		A3
Wirkungsdimension:	1 - Befähigen, Sensibilisieren, Informieren	Maßnahmenart: Dienstleistung / Beratung
Schwerpunkt:	Kommunen für klimaschützenden Holzbau befähigen / Hemmschwelle für bauen mit Holz abbauen	
Ziel:	Ein mehrgeschossiges Gebäude wird in Holzbauweise gebaut.	
Zielgruppe:	Netzwerke und Initiativen Holzbau, Gremien von Kommunen und Landkreise z.B. Hochbauamt, Baudezernat	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
langfristig	hoch	mehrheitlich zu beschaffen	hoch

Problematik/ Sachverhalt:

An vielen Stellen sind Auftraggeber:innen und Bauende zögerlich, sich auch bei größeren Projekten für Holzbau zu entscheiden – immerhin gibt es bereits erfolgreiche Beispiele wie der Kindergarten Gerstetten. Ein Pionierprojekt im Bereich mehrstöckiger Holzbau von Seite der öffentlichen Hand kann aufzeigen, was möglich ist und wegweisend für andere Akteur:innen wirken. Zudem kann so unterstrichen werden, dass Holzbau eine echte Priorität ist und nicht nur als vage Leitlinie im Raum steht.

Bisherige Einwände bezüglich rechtlicher Einschränkungen für den Holzbau (Baurecht, Brandschutz etc.) sind zusehends nicht mehr haltbar. Eine neue Fassung der Verwaltungsvorschrift (seit 2022) und eine neue Holzbau-Richtlinie (seit 2023) erleichtern den Bau mehrgeschossiger Holzgebäude in Baden-Württemberg, indem sie die Brandschutzanforderungen konkretisieren und bisher übliche Einschränkungen aufheben.

Verantwortliche: Landkreise/ Kommunen	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Politiker:innen Kreis/Kommunen ▪ Holzbauprojektive ▪ Externes Büro, ▪ Baudezernat
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifizieren mehrstöckiges Gebäude für die Umsetzung eines Pioniers Holzbau (Neubau, Aufstockung oder Sanierung) 2. Holzbau / Hybrid, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Regionalität als integralen Teil im Wettbewerb und Vorprüfungen einbinden 3. Kernteam mit intra- und sektorübergreifend, verwaltungsintern und -extern Expert:innen bilden, welches die Planungs- und Bauprozess ab den frühen Planungsphasen begleitet 4. Einbeziehen von bestehenden Werkzeugen, durch die Entscheidungsgrundlagen z.B. für Variantenstudium, bilden (Ökobilanzen, Lebenszykluskosten)
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Pionierprojekt wird durchgeführt ▪ Weitere Holzbauprojekte werden inspiriert

Faktenblatt Planungs- und Bewilligungs- und Bauprozesse für Kommunen erarbeiten		A4
Wirkungsdimension:	1 - Befähigen, Sensibilisieren, Informieren	Maßnahmenart: Kommunikation / Marketing
Schwerpunkt:	Kommunen für klimaschützenden Holzbau befähigen / Hemmschwelle für Bauen mit Holz abbauen	
Ziel:	Vorurteile und Bedenken zu dem Bauen mit Holz werden bei Entscheidungsträger und Planende abgebaut.	
Zielgruppe:	Planende, Architekt:innen	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
kurzfristig	gering	mehrheitlich zu beschaffen	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Für die Umsetzung von Holzbauten fehlen in vielen Bereichen Vorgaben und wo sie existieren, sind sie teils unübersichtlich oder unverständlich. Holzbauten lassen sich vom Prozess her noch nicht "abarbeiten".

Verantwortliche: WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ zu beauftragende Organisation ▪ kommunale Abteilungen/Bereiche (Hoch-)bau
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erfahrungswerte / Best practices aufzeigen, wie Holzbau unter bestehenden Richtlinien, Anforderungen und Regelwerken umgesetzt wird 2. Aktuelle Bedenken gegenüber Holzbau identifizieren und Lösungsansätze aufzeigen (z.B. Beschaffung, Wettbewerb, Brandschutz, Akustik, Langlebigkeit)
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Architekt:innen und Planende fragen Faktenblatt nach und empfinden Faktenblatt als hilfreich

B: Vorteile Holz bekannt machen

Steckbriefe zu guten Beispielen von mehrgeschossigen Holzbauten erstellen		B1
Wirkungsdimension:	1 - Befähigen, Sensibilisieren, Informieren	Maßnahmenart: Kommunikation / Marketing
Schwerpunkt:	Vorteile Holz bekannt machen	
Ziel:	Durch gute Beispiele werden Möglichkeiten und unterschiedliche Nutzungen von Holzgebäuden für Entscheidungsträger und Planende ersichtlich.	
Zielgruppe:	Politiker:innen auf Ebene Kommunen und Landkreise sowie ihre Mitarbeitenden	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
kurzfristig	mittel	mehrheitlich zu beschaffen	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Wenn Holzbauprojekte umgesetzt werden, handelt es sich bisher v.a. um kleinere, einstöckige Vorhaben wie Kindergärten und kaum bis gar keine mehrgeschossige Holzgebäude. Wenn auch mehrgeschossige Holzgebäude gebaut würden, würde dies die Identifikation und Vorbildfunktion fördern. Mindset für Holzbau, insb. bei kommunalpolitischen Gremien, hat bisher wenig Tradition.

Verantwortliche: WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> zu beauftragende Organisation, z.B. Mitarbeitende einer größeren Kommune
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> Regionale Beispiele für Neubau, Sanieren, Erweiterung von mehrgeschossigen Gebäuden identifizieren Bestehende Vorurteile und Hindernisse zu Holzbau einbinden und den in den Beispielen gewählten Lösungsansatz aufzeigen (z.B. Spannweiten, Brandschutz, Akustik, Langlebigkeit, Verwendung Kalamitätsholz) Gezielter Versand an Entscheidungsträger und Planende in Kommunen und Landkreise
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> Bei Ansatzpunkt Kompetenzaufbau einbinden
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> Architekt:innen und Planende fragen Steckbriefe nach und empfinden Steckbriefe als hilfreich

Kapazitäten der regionalen Wertschöpfung ausweisen		B2
Wirkungsdimension:	1 - Befähigen, Sensibilisieren, Informieren	Maßnahmenart: Kommunikation / Marketing
Schwerpunkt:	Vorteile Holz bekannt machen	
Ziel:	Die Kapazitäten der lokalen Akteur:innen der Wertschöpfungskette Holz sind für Planende und Architekt:innen bekannt und erlauben deren Einbezug in Abhängigkeit der Projektdimension.	
Zielgruppe:	Planende, Architekt:innen, Bauherrschaften	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
kurzfristig	mittel	mehrheitlich zu beschaffen	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Für größere Bauprojekte ist noch unzureichend bekannt, wie die regionale Wertschöpfungskette bei welcher Projektdimension einbezogen werden kann.

Verantwortliche: WiRO, Kommunen	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> zu beauftragende Organisation, Akteur:innen der Wertschöpfungskette, evtl eine dann etablierte Holzvermarktungsgemeinschaft
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> Regionale Akteur:innen der gesamten Wertschöpfungskette identifizieren (Basis: Studie zur Holz-Wertschöpfungskette Ostwürttemberg (Graf et al., 2023)) Identifizieren, wie die Akteur:innen mit ihren Kapazitäten zu verschiedenen Projektdimensionen beitragen können Zur Verfügung stellen der Informationen für Planende, Architekt:innen und Bauherr:innen
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> Kapazitäten zu erkennen ist kein wesentliches Hindernis mehr für die Bestellung von Leistungen im Holzbau

Akzeptanz zu Holz als Baumaterial in der breiten Bevölkerung fördern		B3
Wirkungsdimension:	1 - Befähigen, Sensibilisieren, Informieren	Maßnahmenart: Kommunikation / Marketing
Schwerpunkt:	Vorteile Holz bekannt machen	
Ziel:	Die Bevölkerung lernt den erneuerbaren, klimafreundlichen Rohstoff Holz noch besser kennen und ist sich der vielseitigen Verwendbarkeit als Baumaterial, Möbel, Musikinstrument, Spielware etc. bewusst.	
Zielgruppe:	Breite Bevölkerung in der Region	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig	mittel	mehrheitlich zu beschaffen	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Auch in der breiten Bevölkerung gibt es viele überholte Vorurteile gegenüber Holzbau, besonders was Statik und Brandschutz angeht. Um den Holzbau und die weiteren Verwendungszwecke von Holz weiter zu etablieren und Akzeptanz zu sichern, ist es wichtig, auch an dieser Stelle Vorurteile abzubauen.

Verantwortliche: WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> zu beauftragende Organisation
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> Kommunikation zu Holz als Baumaterial bestimmen (z.B. mittels Kampagne) Vorteile und gute Beispiele von Holz kommunizieren Einbeziehen von Fördermöglichkeiten von Bauen mit Holz und Klimaschutz Einbeziehen von Verwendung unterschiedlicher Holzarten (Nadel, Laub, Kalamität)
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> Holzbauoffensive
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> Holz wird in mehr Projekten und in größerem Umfang genutzt

C: Laubholzverarbeitung und –Verwendung bekannter machen

Katalog mit Beispielen aus der Region zusammenstellen		C1
Wirkungsdimension:	1 - Befähigen, Sensibilisieren, Informieren	Maßnahmenart: Technologie / Hochschule
Schwerpunkt:	Laubholzverarbeitung und –verwendung bekannter machen	
Ziel:	Wissen darüber, wie und von wem in der Region Laubholz verarbeitet wird, ist verfügbar und leicht zu finden.	
Zielgruppe:	Bauherr:innen, Betriebe	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
Kurzfristig 2024-2026	mittel	mehrheitlich vorhanden	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Bei der Verwendung von Laubholz im Bau und der stofflichen Verwertung ganz allgemein gibt es einen Mangel an Leuchtturmprojekten und guten Beispielen. Wo Beispiele existieren, sind diese oft unbekannt. Ein Beispielskatalog kann dem entgegensteuern.

Verantwortliche: WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ WiRO ▪ Hochschulen Betriebe ▪ Betriebe ▪ Technikum Laubholz
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Recherchieren der laubholzverarbeitenden Akteur:innen in der Region und entlang der Zulieferung in den regionalen Holzcluster 2. Identifizieren von Schwerpunkten zur Laubholzverwertung bei regionalen und außerregionalen Hochschulen 3. Zusammenstellen der Möglichkeiten zur Förderung, Verstetigung, Verbreitung der Schwerpunkte und des Wissens zu Laubholz an den Hochschulen 4. Koordinieren von Forschungsinstanzen zum Thema Laubholz 5. Identifizieren von geeigneten / interessierten Abnehmenden Akteur:innen außerhalb von Bau und Energie für die (vermehrte) Verwendung von Laubholz
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Architekt:innen und Bauherr:innen empfinden den Katalog als hilfreich, Laubholz wird in größeren Mengen auch stofflich verwendet

Öffentlichkeit zu Verwendungsmöglichkeiten von Laubholz sensibilisieren		C2
Wirkungsdimension:	1 - Befähigen, Sensibilisieren, Informieren	Maßnahmenart: Technologie / Hochschule
Schwerpunkt:	Laubholzverarbeitung und -verwendung bekannter machen	
Ziel:	Vorurteile gegenüber der stofflichen Verwendung werden abgebaut, Akteur:innen werden vernetzt.	
Zielgruppe:	Politik, öffentliche Hand, Betriebe	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig	gering	mehrheitlich vorhanden	gering

Problematik/ Sachverhalt:

Vorurteile gegenüber Laubholz sind sehr etabliert. Laubholz wird zwar in Wäldern gepflanzt und verkauft, aber hauptsächlich verbrannt und kaum stofflich verarbeitet. Laubholz ist energieintensiver und schwerer zu verarbeiten, was es teurer macht, und Expertise benötigt. Zudem gibt es gesetzliche Einschränkungen für Laubholz als Schnittholz. Es gibt aktuell kein Laubholzsägewerk in Ostwürttemberg.

Verantwortliche: Kommunen, Landkreise, WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ WiRO ▪ Technikum Laubholz
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einbindung von Laubholz in öffentliche Ausschreibungen 2. Bekanntmachung der Laubholztage Baden-Württemberg und Organisation einer die Region vertretenden regionalen Akteurschaft 3. Bekanntmachung weiterer und unkonventioneller Verwendung von Laubholz 4. Werbekampagne
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Externes Büro, WiRO

D: Beratungs- und Dienstleistungsangebot aufzeigen und zugänglich machen

Übersicht über Beratungs- und Dienstleistungsangebote geben		D1
Wirkungsdimension:	1 - Befähigen, Sensibilisieren, Informieren	Maßnahmenart: Dienstleistung / Beratung
Schwerpunkt:	Beratungs- und Dienstleistungsangebot aufzeigen und zugänglich machen	
Ziel:	Akteur:innen können auf eine aktualisierte Übersicht von Beratungs- und Dienstleistungsangeboten zugreifen und erhalten bei Bedarf Unterstützung.	
Zielgruppe:	Betriebe, Industrie, Produzenten	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
kurzfristig	gering	mehrheitlich vorhanden WiRO, Landkreise	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Bisher gehen v.a. intrinsisch motivierte Akteur:innen auf Recherche nach Dienstleistungs- und Beratungsangeboten (Beratungsservice, handwerksrechtliche Interessenvertretung, Lobbyarbeit, politische Einflussnahme). Wer nicht die Initiative ergreift oder wo Angebote unübersichtlich und dezentral sind und die Recherche daher zeitaufwendig und kostspielig ist, wird nicht erreicht und kann Angebote nicht wahrnehmen. Durch ein besseres Darstellen sollen Prozesse verschlankt und Kooperation williger Akteur:innen simplifiziert werden.

Verantwortliche: WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiativen, Verbände (z.B. Holzbau Baden-Württemberg) ▪ Landkreise ▪ Kommunen ▪ Beratungsunternehmen (pro Holz BW GmbH)
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kommunikationskanal für Beratungs- und Dienstleistungsangebote identifizieren oder bei Bedarf etablieren 2. Beratungs- und Dienstleistungsprogramme aktiv bewerben 3. Hilfestellung bei Fragen zur Bewerbung/Förderung leisten 4. Ansprechpartner der Förderprogramme identifizieren und aufzeigen 5. Beantragungsaufwand in Bezug auf Förderprogramme vereinfachen, Anzahl geforderte Nachweise verkleinern
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wege zu Beratung sind möglichst vereinfacht und Akteur:innen greifen auf Beratungs- und Dienstleistungsangebote problemlos zu

E: Mit Preisschwankungen umgehen

Empfehlung eines stabilen bzw. „fairen“ Holzpreises prüfen		E1
Wirkungsdimension:	2 – Interessen bündeln / Strukturen und Prozesse optimieren / Vernetzung intensivieren	Maßnahmenart: Dienstleistung / Beratung
Schwerpunkt:	Mit Preisschwankungen umgehen	
Ziel:	Eine Methode zur Ermittlung eines zu empfehlenden stabilen bzw. „fairen“ Holzpreises ist geprüft.	
Zielgruppe:	Waldbesitzer:innen, Sägewerke, Holzbauunternehmen, Zimmerer:innen	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
kurzfristig	gering	mehrheitlich vorhanden	gering

Problematik/ Sachverhalt:

Es gibt Unterschiede im Zustandekommen des Holzpreises. Dies führt zu Unsicherheit und möglicherweise zu Ungerechtigkeiten in der Branche. Wird geprüft, ob es eine Methode zur Bestimmung eines stabilen bzw. „fairen“ Holzpreises gibt und wie entsprechende Preise empfohlen werden können, könnte die Transparenz zwischen den Akteuren erhöht werden, was wiederum zu auskömmlicher Bezahlung und möglicherweise zu größeren Anreizen für Neueinsteiger führen kann.

Verantwortliche:	Umsetzende/ Mitwirkende:
WiRO, Landkreise, MLR	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zu beauftragende Organisation, (Holzvermarktungsgesellschaft?)
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung Methode zur Bestimmung eines stabilen bzw. „fairen“ Holzpreises 2. Diskussion im Cluster und verschiedenen Branchen der Region bzw. des Bundeslandes 3. Empfehlungsentwurf erarbeiten, wettbewerbsrechtliche Abklärungen tätigen, Anhörung/Diskussion durchführen 4. Ggf. Umsetzung und Bekanntmachung
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schafft Anreize für nachhaltige Forstwirtschaft, erhöht Transparenz zwischen Akteur:innen, sorgt für fairere Bezahlung -> ggf. größere Anzeige für Neueinsteiger
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Holzbesitzer kennen den „fairen“ Holzpreis, es besteht mehr Sicherheit darüber, was verlangt werden kann, Schwankungen werden ggf. geglättet

Holz aus dem eigenen Wald verbauen und lokale Wertschöpfung stärken		E2
Wirkungsdimension:	2 – Interessen bündeln / Strukturen und Prozesse optimieren / Vernetzung intensivieren	Maßnahmenart: Dienstleistung / Beratung
Schwerpunkt:	Mit Preisschwankungen umgehen	
Ziel:	Planung und Erstellung von Gebäude wird unabhängiger von Preisschwankungen des Holzmarktes und bezieht die regionale Wertschöpfung ein.	
Zielgruppe:	Bauherrschaften mit Waldbesitz, Kommunen, Gemeinden etc.	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
langfristig	hoch	mehrheitlich zu beschaffen	hoch

Problematik/ Sachverhalt:

Holzpreise sind Schwankungen unterlegen und größtenteils kostenintensiver als konventionelle Bauprodukte. Kauft der Bauherr seinen eigenen Wald (z.B. Landeswald für Landesliegenschaften), kann die nachgelagerte Veredelung des Holzes (Wertschöpfung) unter Umständen weniger abhängig vom Holzpreis werden.

Verantwortliche: Kommunen, WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Bauherrschaften mit Waldbesitz
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bauherrschaften mit Waldbesitz verwenden für die eigenen Gebäude den eigenen Wald (Beispiel: Elefantenhaus Wilhelma) 2. Identifizieren möglicher regionaler Kapazitäten relevanter Akteur:innen für die Erstellung (Sägewerke, Holzbauer etc.) 3. Auf Netzwerk regionalen Akteur:innen für Planung und Erstellung von Gebäuden zugehen und in Abhängigkeit der Kapazitäten Akteur:innen einbeziehen.
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Identität Holz wird evtl. nebenbei gestärkt
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bauherrschaften mit Waldbesitz sind unabhängiger von Preisschwankungen

F: Optimierung Privatwaldbewirtschaftung

Potenzialanalyse weitere Holzvermarktungsgesellschaft (HVG) Ostwürttemberg oder Fusion		F1
Wirkungsdimension:	3 – Wissen generieren/verbreiten	Maßnahmenart: Kommunikation / Marketing
Schwerpunkt:	Optimierung Privatwaldbewirtschaftung	
Ziel:	Potenzialanalyse Gründung einer weiteren HVG oder die Fusion der HVS-HDH mit der HVG Schwäbisch Fränkischer Wald Ostalb.	
Zielgruppe:	Individuelle Privatwaldbesitzer:innen	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
langfristig	hoch	tlw. vorhanden, tlw. zu beschaffen	hoch

Problematik/ Sachverhalt:

Privatwald ist schwer einzuschätzen da er kleinteilig und individuell ist. Private Waldbesitzer:innen wirtschaften in anderem Tempo als die Holzverarbeitung und sind somit kein stabiler Geschäftspartner:in. Sie denken oft eher kurzfristig und haben eher Hemmungen, sich an langfristige Veränderungen anzupassen. Im Privatwald wird geerntet, wenn die Preise gut sind, sonst bleibt der Wald oft stehen. Zudem ist viel Privatwald mittlerweile vererbt an Personen mit wenig Bezug zum Wald. Hier fehlt viel Wissen, Kontakt zu anderen Waldbesitzer:innen oder das sonst oft bestehende Vertrauensnetzwerk zu Akteur:innen der Wertschöpfungskette. Bestehende Angebote werden oft noch zu wenig genutzt.

Die Holzverkaufsstelle (HVS) am Landratsamt Heidenheim wirkt dieser Problematik bereits entgegen. Zu prüfen ist, inwiefern die Gründung einer weiteren HVG oder die Fusion der HVS Heidenheim mit der Schwäbisch-Fränkischer Wald / Ostalb e.G. weiteres Verbesserungspotenzial bietet.

Verantwortliche:	Umsetzende/ Mitwirkende:
WiRO	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landratsamt
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarfsanalyse: Interview mit Expert:innen und Kurzbefragung Holzverkaufsstelle Landratsamt sowie Mitglieder bestehender HVG zu Erfahrungsberichten und optimalen Strukturen und Zielen 2. Prüfung Finanzierung/ Wirtschaftlichkeit 3. Erstellen möglicher Szenarien für Gründung einer weiteren HVG bzw. Fusion mit HVG Schwäbisch-Fränkischer Wald / Ostalb e.G. 4. Erstellen möglicher Umsetzungsplanung
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbessert auch Erkennen von Kapazitäten und verringert Preisvolatilität
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Potenzialanalyse ist erstellt, Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet

Schaffen kollektiver Lagerstätten für Kalamitätsholz		F2	
Wirkungsdimension:	3 – Wissen generieren und verbreiten	Maßnahmenart:	Kommunikation / Marketing
Schwerpunkt:	Optimierung Privatwaldbewirtschaftung		
Ziel:	Privatwaldbesitzende können auf ausreichend und gemeinsame Lagerflächen zugreifen. Unterstützt die Regulierung der Angebotsmenge und die Glättung der Preisschwankungen.		
Zielgruppe:	Individuelle Privatwaldbesitzer:innen		

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig	mittel	mehrheitlich zu beschaffen	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Unwetter führen häufig zu vermehrtem Schadholzaufkommen, was wiederum zu drastischen Preisverfällen führt. Durch eine verbesserte Lagerung von Kalamitätsholz lässt sich verhindern, dass der Markt mit einem Überangebot an Holz gesättigt wird.

Wichtig in diesen Zusammenhang: Die Schaffung von Lagerstätten allein ist unzureichend. Die Frage, wie das eingeschlagene Holz zum Lagerplatz kommt, ist damit nicht beantwortet. Nicht alle Waldbesitzer verfügen über entsprechende Mittel. Die Umlagerung durch Unternehmer kostet. Eine zentralisierte Koordinierung ist entscheidend. Für die Umlagerung sind Fuhrkapazitäten erforderlich, die in Kalamitätszeiten oftmals einen Engpass darstellen. Bau- und wasserrechtliche Belange erschweren die Lagermöglichkeiten zudem.

Verantwortliche: Landkreise, Kommunen	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ WiRO, evtl. dann gegründete Holzvermarktungsgesellschaft ▪ Ext. Büro
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bei Privatwaldbesitzer:innen unterstützende Akteur:innen identifizieren 2. Geeignete Gewerbeflächen/ Lagerflächen identifizieren (-> keine zu weiten Wege etc.) 3. Möglichkeit für Nasslager in Betracht ziehen 4. Grenzen dieser Maßnahme (siehe Problematik/Sachverhalt) geeignet berücksichtigen 5. Koordinierung von Nutzung/ Regeln aufstellen
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ auch: bessere Verwendung Kalamitätsholz, verringert auch Preisvolatilität
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Privatwaldbesitzer:innen finden ausreichend Lagerstätten, die erreichbar und gut nutzbar sind

G: Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen intensivieren, Bürokratie abbauen

Vernetzungsanlässe häufiger/spezifischer durchführen		G1
Wirkungsdimension:	3 – Wissen generieren und verbreiten	Maßnahmenart: Kommunikation und Marketing
Schwerpunkt:	Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen intensivieren, Bürokratie abbauen	
Ziel:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vernetzung der Akteur:innen entlang der Wertschöpfungskette stärken ▪ Möglichkeiten der Zusammenarbeit aufzeigen und dazu inspirieren ▪ Hindernisse und Erfolgsfaktoren unterschiedlicher Kooperationsmodelle entlang der Holzwertschöpfungskette aufzeigen ▪ Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöhen 	
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachpersonen aus sämtlichen Bereichen der Wald- und Holzwirtschaft ▪ Holzbauingenieur:innen und Architekt:innen ▪ Vertreter:innen der Forschungs- und Bildungseinrichtungen ▪ Vertreter:innen der öffentlichen Hand, von Verbänden und regionalen Interessensgemeinschaften 	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig	mittel	mehrheitlich zu beschaffen	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren entlang der Holzwertschöpfungskette ist nicht ausreichend intensiv. Die mangelnde Vernetzung könnte die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen beeinträchtigen und innovative Kooperationsmodelle behindern. Es besteht möglicherweise auch ein Unkenntnis über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und die Erfolgsfaktoren verschiedener Kooperationsmodelle.

Verantwortliche: Strategisch: Holzbau BW, MLR Operativ: WiRO, Landkreise	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachpartner ▪ öffentliche Hand ▪ Hochschulen
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aktive Bausteine am regionalen Holzbautag, Zielgruppen gezielter ansprechen 2. Vertiefende Veranstaltungen durchführen und etablieren, z.B. als "AG Holz" oder "Forschungseinblicke" als Reihe/Videoveranstaltung einführen und etablieren
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Unternehmen empfinden eine stärkere Vernetzung, haben konkrete Anknüpfung für ihr Unternehmen, sehen Marktchancen und lernen Partner aus Forschung und Wirtschaft kennen.

Informellen Austausch fördern		G2	
Wirkungsdimension:	3 – Wissen generieren und verbreiten	Maßnahmenart:	Kommunikation und Marketing
Schwerpunkt:	Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen intensivieren, Bürokratie abbauen		
Ziel:	Unternehmen und öffentliche Hand im Cluster erfahren niederschwellig spannende Themen, Verfahren und Neuigkeiten und schaffen rasch ein Klima für Austausch und Innovation.		
Zielgruppe:	Alle Akteur:innen entlang der gesamten Wertschöpfungskette		

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
kurzfristig	gering	mehrheitlich vorhanden	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Derzeit sind wenige effektiven Möglichkeiten bekannt, im Cluster niederschwellig relevante Themen und Neuigkeiten zu erfahren und einen informellen Austausch zwischen den Akteuren zu fördern. Dies kann die Entwicklung neuer Verfahren und den Einsatz innovativer Lösungen behindern.

Verantwortliche: WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmerpersönlichkeiten ▪ Verbände, Innungen, Kammern
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedürfnisse und Möglichkeiten im Cluster für informellen Austausch eruieren 2. Formate entwickeln, z.B. gegenseitige Unternehmensbesuche – „dieses Problem lösen wir so!“, „das sind unsere neuen Verfahren“ 3. Formate testen, einführen und evaluieren
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkt Kultur des Miteinanders
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhte Anzahl von gemeinsamen Projekten oder informellen Arbeitsgruppen

Interessen und Bemühungen von Planern, Verbänden und Initiativen bündeln		G3
Wirkungsdimension:	3 – Wissen generieren und verbreiten	Maßnahmenart: Verbände
Schwerpunkt:	Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen intensivieren, Bürokratie abbauen	
Ziel:	Handlungsempfehlungen und Hilfestellungen für Unternehmen und weitere Akteur:innen erstellen und verbreiten, um effiziente mit wenig administrativen Hürden ausgestattete Wertschöpfungskette zu etablieren.	
Zielgruppe:	Planende, Verbände und Initiativen im Holzbau	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig	gering	mehrheitlich vorhanden	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Es sind viele Stakeholder im regionalen Cluster aktiv. Diese Kräfte sollen gebündelt werden, um Interessenvertretung, Lobbyarbeit, politische Einflussnahme etc. zugunsten einer effizient gestalteten mit wenig administrativen Hürden ausgestattete Wertschöpfungskette zu realisieren.

Verantwortliche: WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ WiRO ▪ Kommunen ▪ Initiativen ▪ Verbände
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Liste an Verbänden und Initiativen erstellen, die sich regional und überregional für den Holzbau einsetzen 2. Netzwerktreffen lancieren 3. Handlungsempfehlungen / Kommunikation, Hilfestellungen für Zielgruppen aus Netzwerktreffen ableiten
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ zu Maßnahme: Netzwerke und Kommunikationskanäle für Kommunikation nutzen.
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbände, Planer:innen und Initiativen stehen enger in Kontakt, können kollektiv agieren

Bewilligungs- und Zertifizierungsprozesse administrativ erleichtern		G4
Wirkungsdimension:	3 – Wissen generieren und verbreiten	Maßnahmenart: Verbände
Schwerpunkt:	Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen intensivieren, Bürokratie abbauen	
Ziel:	Administrative Prozesse sind vereinfacht und es wird Unterstützung, insbesondere bei Bewilligungsprozessen angeboten.	
Zielgruppe:	Sägewerke, Schreiner:innen, Handwerker:innen, Händler:innen	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
langfristig	mittel	tlw. vorhanden, tlw. zu beschaffen	hoch

Problematik/ Sachverhalt:

Bei verschiedenen Themen und Nachweisen sind große bürokratische Aufwendungen notwendig, auch in Bezug auf Durchführung bestimmter Schulungen und sonstigen internen Prozessen, die dokumentiert werden müssen.

Verantwortliche:	Umsetzende/ Mitwirkende:
Landkreise	<ul style="list-style-type: none"> ▪ WiRO ▪ Landkreise ▪ Initiativen ▪ Verbände
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifizierung von Prozessen mit hohem bürokratischem Aufwand 2. Best Practices sammeln 3. Einfachere administrative Prozesse / Tools fusionieren / Prozesse nur über eine Plattform laufen lassen / simple Online-Formulare mit wenig Nachweisen 4. Für spezifische Fragen auf Länder- oder Bundesebene tätig werden
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkt Kultur des Miteinanders
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkürzte Prozessdauer

Zwischen Produzenten und verarbeitenden Industrie Informationsfluss und Kultur des Miteinanders etablieren		G5
Wirkungsdimension:	1 - Befähigen, Sensibilisieren, Informieren	Maßnahmenart: Kommunikation / Marketing
Schwerpunkt:	Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen intensivieren, Bürokratie abbauen	
Ziel:	Es werde etablierte Kanäle und Plattformen für den Informationsaustausch genutzt.	
Zielgruppe:	Produzenten, Betriebe, verarbeitende Industrie	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig	mittel	tlw. vorhanden, tlw. zu beschaffen	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Die produzierenden und verarbeitenden Akteur:innen in der Region sind noch unzureichend vernetzt. Bestehende Verbindungen basieren oft auf persönlichen Kontakten und Interessen, ohne eine breit angelegte organisierte Vernetzung. Ein Austausch zwischen den Schreibern und anderen Handwerken findet selten statt, da es an geeigneten Kanälen dafür mangelt. Persönliche Verbindungen und Vertrauen spielen dabei eine wichtige Rolle.

Verantwortliche: WiRO, Verbände	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu beauftragende Organisation ▪ Bestehende Plattformen
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bestandaufnahme der existierenden Dialog-, und Informationsplattformen erheben (Umfrage, Interviews) 2. Reichweite und Nutzung der bestehenden Plattformen evaluieren 3. Bei Bedarf neue Plattform etablieren oder bestehende bewerben/aktivieren 4. Aktive Nutzung der Plattform (z.B. "schwarzes Brett" zum regionalen Austausch, gegenseitige Hilfestellung, Blogbeiträge weiterleiten, Ausschreibungen und Förderungen publizieren) 5. Bestehende Kommunikationskanäle auf kommunaler Ebene und Landkreis-Ebene identifizieren 6. Bestehende Netzwerke (Vereine, Verbände, Institute) identifizieren, die Informationen zu Holzbau sammeln und regelmäßig zu relevanten Themen (Veranstaltungen, Weiterbildungen, Beispielen) kommunizieren 7. Konzept für Informationstransfer erarbeiten
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fortbildungsmöglichkeiten aufzeigen und an Zielgruppen versenden
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ bessere Netzwerke zwischen Akteur:innen besteht, Akteur:innen sind besser bekannt und empfinden Kontaktaufnahme als einfacher

H: Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen fördern

Holzkompetenzen an regionalen Hochschulen fördern				H1
Wirkungsdimension:	3 – Wissen generieren und verbreiten	Maßnahmenart:	Technologie Hochschule	/
Schwerpunkt:	Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen fördern			
Ziel:	Holz als Material findet verstärkt Einzug in die Themenschwerpunkte von regionalen Hochschulen.			
Zielgruppe:	Hochschulen (DHBW Heidenheim etc.)			

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
langfristig	mittel	mehrheitlich vorhanden	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Das Material Holz ist noch unzureichend in die Bildungslandschaft der Region eingebunden. Die Integration in Bereiche wie Fertigungstechnologien könnte aufzeigen, dass hier viel Innovation passiert (nicht nur klassischer Holzbau). Beispielsweise könnte man Holzabfälle für das 3D-Drucken nutzen. Hierfür sind jedoch Fachkompetenzen seitens der Lehrenden erforderlich. Studierende wissen oft nicht, was man mit dem Material/Rohstoff Holz machen kann (technisch und beruflich). Das Thema Nachhaltigkeit interessiert die Studierenden, doch zum Thema Holz besteht oft eine geringe Verbindung.

Verantwortliche:	Umsetzende/ Mitwirkende:
WiRO, Hochschulen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Institut für Materialforschung an der Hochschule Aalen ▪ Hochschule Aalen
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einbindung der Thematik Holz in bestehende Fachbereiche/ Institute. z.B. via Institut für Materialforschung an der Hochschule Aalen 2. Andere Lehrstühle/ Institute/ etc. identifizieren in denen Module und Forschung eingegliedert werden kann 3. Mehr Anstöße für Studierende setzen, sich mit dem Thema Holz auseinanderzusetzen, z.B. in Form von Tagen der offenen Tür (mit besonderer Betonung der Nachhaltigkeitsaspekte)
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkt Identität von Holz und die Verbindung Nachhaltigkeit und Holzbau
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Holz als Material ist häufiger in Lehrplänen und Veranstaltungen zu finden

Zusammenarbeit mit außerregionalen Forschungseinrichtungen aufbauen/intensivieren		H2
Wirkungsdimension:	3 – Wissen generieren und verbreiten	Maßnahmenart: Technologie Hochschule /
Schwerpunkt:	Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen fördern	
Ziel:	Hochschulen und weitere Forschungseinrichtungen sind gut vernetzt mit Institutionen außerhalb der Region, ein reger Austausch herrscht, an dem alle Beteiligten gewinnen.	
Zielgruppe:	Hochschulen regional und überregional	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
langfristig	mittel	mehrheitlich vorhanden	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

An vielen Hochschulen außerhalb der Region entsteht Forschung zu Holz, die lokal von großem Nutzen sein kann. Im Gegenzug können Ergebnisse und Wissen aus der Region an andere Regionen weitergeleitet werden. Zudem können Formate und Ansätze übernommen und in regionalen Institutionen angewandt werden.

Verantwortliche: WiRO, Hochschulen	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> Überregionale Forschungseinrichtungen
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> Interessante Forschungseinrichtungen identifizieren Strategische Zusammenarbeit aufbauen/stärken Sicherstellen, dass Erkenntnisse überregional verfügbar sind Sicherstellen, dass Forschungsfragen von regionalen Akteur:innen aufgenommen werden (z.B. reg. Verfügbarkeit von Holz)
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> Es gibt mehr Kooperationen und Veranstaltungen zwischen regionalen und außerregionalen Hochschulen, Beteiligte haben Zugriff auf Ergebnisse.

Entwicklung einer stärkeren Vernetzung mit Praxispartnern		H3
Wirkungsdimension:	2 – Interessen bündeln / Strukturen und Prozesse optimieren / Vernetzung intensivieren	Maßnahmenart: Kommunikation / Marketing
Schwerpunkt:	Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen fördern	
Ziel:	Der Austausch zwischen Forschungs- und Praxis entlang der Holz WSK ist gefördert, der Hochschulstandort hat an Attraktivität gewonnen.	
Zielgruppe:	Hochschulen, Unternehmen, Betriebe, Praxispartner	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig	mittel	mehrheitlich vorhanden	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Austausch mit Akteur:innen entlang Holz WSK fehlt. Sie kennen nicht die Bedürfnisse oder Fragestellungen/Probleme der Wertschöpfungskette. Ein stärkerer Austausch wäre dem HS-Standort förderlich.

Verantwortliche: Hochschulen, WiRO	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu beauftragende Organisation ▪ Praxispartner
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Organisieren von Messen, Tagen der offenen Tür und anderen Informations- und Vernetzungsveranstaltungen 2. Schaffen von Forschungsunterstützung 3. Etablieren eines regelmäßigen Austauschs, auf dem alle Partner aufbauen können
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufräumen von Vorurteilen gegenüber Holz(bau), mehr Studenten beschäftigen sich mit Holz, die Branche wächst
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Messen und Tage der offenen Tür finden häufiger statt und sind gut besucht, es gibt mehr Forschungsunterstützung oder mehr Nachfrage nach Forschungsunterstützung

I: Alt- und Kalamitätsholz smart verwenden

Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung zu vermehrtem Einsatz von Kalamitätsholz im Bauwesen und anderer Verwertung		11
Wirkungsdimension:	3 – Wissen generieren und verbreiten	Maßnahmenart: Kommunikation / Marketing
Schwerpunkt:	Alt- und Kalamitätsholz smart verwenden	
Ziel:	Vorurteile über Kalamitäts- und Altholz werden abgebaut und damit Unternehmen und Kommunen zur vermehrten stofflichen Verwendung angeregt.	
Zielgruppe:	Kommunale Abteilungen/Bereiche (Hoch-)bau für die Aspekte Ausschreibung, Jurierung, Planung, Bau	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig	mittel	mehrheitlich vorhanden	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Vermehrte Extremwetterereignisse aufgrund von Klimawandel sorgen für höheren Schadhölzeinschlag. Vorurteile gegenüber Kalamitätsholz wegen optischer Mängel (z.B. Verbauung Fichte, Rotkern-Buche) bestehen, obwohl technisch oft kein Unterschied vorhanden ist. Altholz wird zwar bereits zunehmend verwendet, aber hauptsächlich energetisch, weniger stofflich. Durch Abbau von Vorurteilen gegenüber Schadholz soll dies verbessert werden.

Verantwortliche:	Umsetzende/ Mitwirkende:
WiRO, Kommunen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ WiRO ▪ Kommunale Abteilungen/Bereiche (Hoch-)bau
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beispielschaffung durch Einbindung regionales Kalamitätsholz vermehrt in öffentliche Ausschreibungen (-> Vorbildfunktion) 2. Sammeln und Bereitstellen von Informationen über die Verwendung von Alt und Kalamitätsholz im Holzbau, besonders in der Region 3. Recherche nach Entwicklung neuer Technologien in der Verarbeitung von Holzabfällen oder Kalamitätsholz (-> z.B. Entwicklung von Lignin Batterien an der HS Aalen)
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöht Verfügbarkeit von Holz, verlängert Wertschöpfungskette
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erhöhte stoffliche Verwertung von Kalamitätsholz

Optimierung von Organisation und Schaffung einer Bürokratiegrundlage für die stoffliche Verwendung von Alt- und Kalamitätsholz		12
Wirkungsdimension:	3 – Wissen generieren und verbreiten	Maßnahmenart: Dienstleistung/Beratung
Schwerpunkt:	Alt- und Kalamitätsholz smart verwenden	
Ziel:	Die stoffliche Verwendung von Alt- und Kalamitätsholz ist bürokratisch erleichtert. Auflagen, die die stoffliche Verwendung unnötig einschränken, sind gelockert oder abgeschafft. Auflagen, die sie erleichtern, wurden verabschiedet.	
Zielgruppe:	kommunale Abteilungen/Bereiche (Hoch-)bau, Sägewerke, verarbeitende Betriebe	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig	hoch	tlw. vorhanden, tlw. zu beschaffen	hoch

Problematik/ Sachverhalt:

Oft gibt es veraltete Auflagen gegen die Verwendung von Alt- oder Kalamitätsholz, obwohl diese technisch unbedenklich wäre. Bürokratische Hindernisse oder lange Prozesse kosten Geld und halten von der Nutzung von Alt- und Kalamitätsholz ab.

Verantwortliche: WiRO, Landkreise	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochschulen ▪ Expert:innen zum Thema Kalamitätsholz ▪ Bauingenieur:innen
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Etablieren differenzierterer Kategorisierung von Schadholz nach Verwendungsmöglichkeiten, um stoffliche Nutzung zu erhöhen 2. Baurichtlinien und Normierungen für Altholz schaffen, um den verbauten Materialvorrat speziell an Fichte künftig als Rohstoffquelle zu etablieren 3. Rückbaufähigkeit von Gebäuden in der Planung seitens Politik stärken 4. Bedarf für mehr Lagerungsmöglichkeiten identifizieren 5. Bei Bedarf mehr Lagerungsmöglichkeiten für späteren Einsatz von Kalamitätsholz für hochwertige Produkte und Einsatzzwecke schaffen
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöht Verfügbarkeit von Holz, verlängert Wertschöpfungskette
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ gesteigerte Wertschöpfung ▪ gesteigerte regionale Verwertung von Holz aus der Region

Verwendung von Kalamitätsholz in der Region		13
Wirkungsdimension:	3 – Wissen generieren und verbreiten	Maßnahmenart: Dienstleistung/Beratung
Schwerpunkt:	Alt- und Kalamitätsholz smart verwenden	
Ziel:	In der Region anfallendes Kalamitätsholz bleibt in der Region.	
Zielgruppe:	verarbeitende Betriebe, Sägewerke, ggf. regionale Hochschulen	

Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
mittelfristig	mittel	mehrheitlich zu beschaffen	mittel

Problematik/ Sachverhalt:

Stürme oder der Abriss eines Gebäudes führen sehr plötzlich zu einem hohen Angebot. Die Folge ist entweder der Verkauf zu sehr tiefen Preisen oder der Export. Bessere Lagerungsmöglichkeiten könnten dem entgegenwirken (Nass- und Trockenlagerung), Preise stabil und Wege kurz halten.

Verantwortliche: WiRO, Kommunen	Umsetzende/ Mitwirkende: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ext. Büro ▪ Sägewerke ▪ Waldbesitzer:innen ▪ Verarbeitende Betriebe
Handlungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Prüfung des Schadholzanteils an Holzexporten 2. Prüfung von Einsatzmöglichkeiten in regionalen Holzwertschöpfungsketten 3. Bedarf für mehr Lagerungsmöglichkeiten identifizieren 4. Bei Bedarf mehr Nass- und Trockenlager schaffen, um Kalamitätsholz nicht sofort zu verbilligten Preisen oder als Export loswerden zu müssen
Synergien/ Nutzen:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöht Verfügbarkeit von Holz, verlängert Wertschöpfungskette
Erfolgsindikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> ▪ steigende Wertschöpfung, mehr Holz aus der Region wird in der Region verwendet, mehr Holzlager

6.3 Fördermöglichkeiten

Die im Abschnitt 6.2 aufgeführten Maßnahmen können durch Förderungen unterstützt werden. Die nachfolgend aufgeführten Möglichkeiten sind grundsätzlich relevant für die Holzwertschöpfungskette.

- Holzbauoffensive des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR): <https://www.holzbauoffensivebw.de/de/p/massnahmen-landesregierung/fordermittel-1089.html>
 - Förderung von innovativen Einzelbauvorhaben
 - Aufruf für kommunale Ideen zur Entwicklung innovativer Holzbau- und Hybridprojekte wie Quartiere, eigene Liegenschaften oder zur Kommunikation
 - Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum
- Naturnahe Waldbewirtschaftung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL): <https://www.bmel.de/DE/themen/wald/wald-in-deutschland/forst-foerderung.html>
 - Waldumbau
 - Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse
 - Maßnahmen zur bestandes- und bodenschonenden Räumung von Kalamitätsflächen

6.4 Zusammenfassende Übersicht aller Maßnahmen

Maßnahmen

Maßnahmen nach Schwerpunkten	Wirkungs-Dimension			Einschätzung Umsetzungsqualitäten			
	1	2	3	Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
A Kommunen für klimaschützenden Holzbau befähigen							
A1 Zugang zu Fortbildung ermöglichen	X			mittelfristig	gering	mehrheitlich vorhanden	mittel
A2 Veranstaltungsreihe Bauen mit Holz durchführen	X			mittelfristig	mittel	tlw. vorhanden, tlw. zu beschaffen	mittel
A3 Pionierprojekt für mehrstöckigen Holzbau der öffentlichen Hand initiieren	X			langfristig	hoch	mehrheitlich zu beschaffen	hoch
A4 Faktenblatt Planungs- und Bewilligungsprozesse für Kommunen erarbeiten	X			kurzfristig	gering	mehrheitlich zu beschaffen	mittel
B Vorteile Holz bekannt machen							
B1 Steckbriefe zu guten Beispielen von mehrgeschossigen Holzbauten erstellen	X			kurzfristig	mittel	mehrheitlich zu beschaffen	mittel
B2 Kapazitäten der regionalen Wertschöpfung ausweisen	X			kurzfristig	mittel	mehrheitlich zu beschaffen	mittel
B3 Akzeptanz zu Holz als Baumaterial in der breiten Bevölkerung fördern	X			mittelfristig	mittel	mehrheitlich zu beschaffen	mittel
C Laubholzverarbeitung und -verwendung bekannter machen							
C1 Katalog mit Beispielen aus der Region zusammenstellen	X			kurzfristig	mittel	mehrheitlich vorhanden	gering

Maßnahmen nach Schwerpunkten	Wirkungs-Dimension			Einschätzung Umsetzungsqualitäten			
	1	2	3	Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
C2 Öffentlichkeit zu Verwendungsmöglichkeiten von Laubholz sensibilisieren	X			mittelfristig	gering	mehrheitlich vorhanden	gering
D Beratungs- und Dienstleistungsangebot aufzeigen und zugänglich machen							
D1 Übersicht über Beratungs- und Dienstleistungsangebote geben	X			kurzfristig	gering	mehrheitlich vorhanden	mittel
E Mit Preisschwankungen umgehen							
E1 Empfehlung eines stabilen bzw. „fairen“ Holzpreises prüfen		X		kurzfristig	gering	mehrheitlich vorhanden	gering
E2 Holz aus dem eigenen Wald verbauen und lokale Wertschöpfung stärken		X		langfristig	hoch	mehrheitlich zu beschaffen	hoch
F Optimierung Privatwaldbewirtschaftung							
F1 Gründen einer Holzvermarktungsgesellschaft Ostwürttemberg			X	langfristig	hoch	tlw. vorhanden, tlw. zu beschaffen	hoch
F2 Schaffen kollektiver Lagerstätten für Kalamitätsholz			X	mittelfristig	mittel	mehrheitlich zu beschaffen	mittel
G Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen intensivieren, Bürokratie abbauen							
G1 Vernetzungsanlässe häufiger/spezifischer durchführen			X	mittelfristig	mittel	tlw. vorhanden, tlw. zu beschaffen	mittel
G2 Informellen Austausch fördern			X	langfristig	gering	mehrheitlich vorhanden	mittel
G3 Interessen und Bemühungen von Planern, Verbänden und Initiativen bündeln			X	mittelfristig	gering	mehrheitlich vorhanden	mittel
G4 Bewilligungs- und Zertifizierungsprozesse administrativ erleichtern			X	langfristig	mittel	tlw. vorhanden, tlw. zu beschaffen	hoch

Maßnahmen nach Schwerpunkten	Wirkungs-Dimension			Einschätzung Umsetzungsqualitäten			
	1	2	3	Zeitraumen	Aufwand	Ressourcen	Wirksamkeit
G5 Zwischen Produzenten und der verarbeitenden Industrie Informationsfluss und Kultur des Miteinanders etablieren			X	mittelfristig	mittel	tlw. vorhanden, tlw. zu beschaffen	mittel
H Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen fördern							
H1 Holzkompetenzen an regionalen Hochschulen fördern			X	langfristig	mittel	mehrheitlich vorhanden	mittel
H2 Zusammenarbeit mit außerregionalen Forschungseinrichtungen aufbauen/intensivieren			X	langfristig	mittel	mehrheitlich vorhanden	mittel
H3 Entwicklung stärkerer Vernetzung mit Praxispartnern		X		mittelfristig	mittel	mehrheitlich vorhanden	mittel
I Alt- und Kalamitätsholz smart verwenden							
I1 Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung zu vermehrtem Einsatz von Kalamitätsholz im Bauwesen und anderer Verwertung			X	mittelfristig	mittel	mehrheitlich vorhanden	mittel
I2 Optimierung von Organisation und Schaffung einer Bürokratiegrundlage für die stoffliche Verwendung von Alt- und Kalamitätsholz			X	mittelfristig	hoch	tlw. vorhanden, tlw. zu beschaffen	hoch
I3 Verwendung von Kalamitätsholz in der Region			X	langfristig	mittel	mehrheitlich zu beschaffen	mittel

Tabelle 2: Zusammenfassung der Maßnahmen nach Schwerpunkten: Zugeordnete Wirkungsdimensionen und Umsetzungsqualitäten.

Wirkungsdimensionen: 1: Befähigen, Sensibilisieren, Informieren, 2: Strukturen und Prozesse optimieren und etablieren, 3: Wissen generieren und verbreiten

7 Beispielhafter Aktionsplan für 5 Jahre

Im Sinne einer Empfehlung der Autorenschaft zeigt nachfolgender beispielhafter Aktionsplan ein möglicher Maßnahmenmix zur Stärkung der Holzwertschöpfungskette Ostwürttemberg. In diesem Vorschlag ist jede Stoßrichtung mindestens einmal vertreten und die Maßnahmen so gewählt, dass insgesamt eine hohe Wirksamkeit, eine sinnvolle Staffelung bei der Umsetzung und ein möglichst geringer Aufwand resultiert.

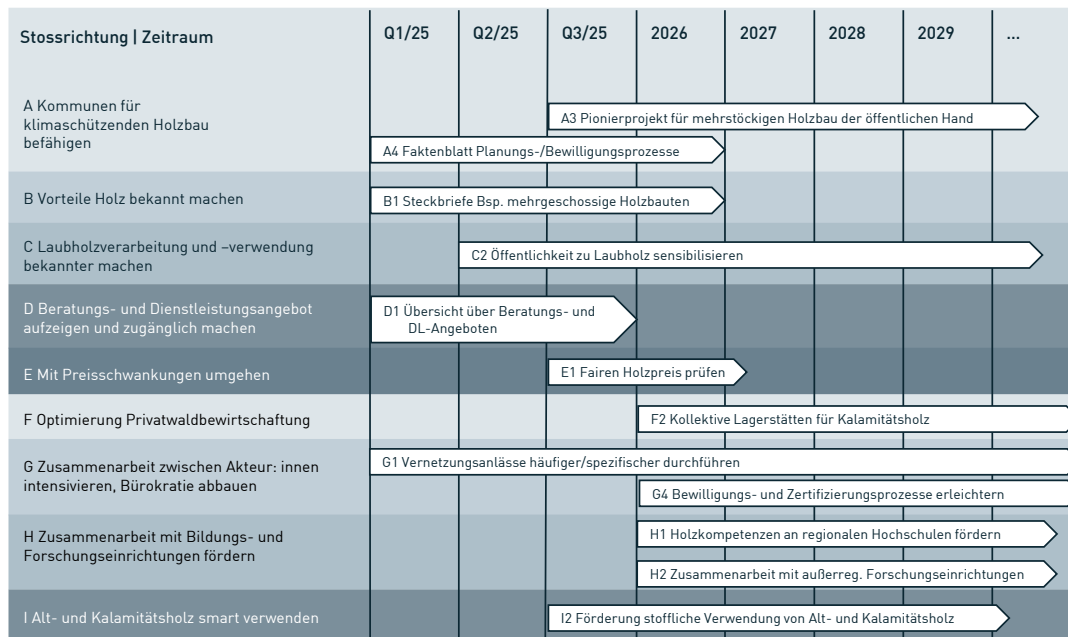


Abbildung 5: Beispielhafter Aktionsplan zur Stärkung der Holzwertschöpfungskette Ostwürttemberg mittels ausgewählter Maßnahmen.

8 Kommunikation und Evaluation

8.1 Kommunikation

Ein Aktionsplan ist ein zielgerichtetes und effektives Werkzeug für die Stärkung einer zukunftsorientierten Holzwertschöpfungskette.

Die Kommunikation des Aktionsplans ist entscheidend, um relevante Stakeholder frühzeitig in die Umsetzungen einzubeziehen. Ein Kommunikationskonzept, welches integraler Bestandteil von bestehender Kommunikation sein kann, unterstützt das Identifizieren relevanter Stakeholder und den Umgang mit ihnen sowie das Zuordnen von Verantwortlichkeiten und das Schaffen notwendiger Ressourcen. Durch klare Botschaften und einer aktEURsspezifischen Kommunikation unter Berücksichtigung gezielter Beteiligungsformate wird das Verständnis, die Akzeptanz und das Engagement für die Ziele und Maßnahmen des Aktionsplans gefördert.

Für die Kommunikation des Aktionsplanes und Akzeptanzschaffung der Umsetzungsschritte werden folgende Maßnahmen empfohlen:

1. Priorisierung und erste Umsetzungsschritte

Ziel: Maßnahmenkatalog im Aktionsplan priorisieren und Auswahl für die ersten fünf Jahre treffen und diese in den politischen Prozess einbringen.

Zielgruppe: Landräte, Abteilungen Wirtschaftsförderung der Landkreise und ggf. der Kommunen

Kanal: Bilaterale Gespräche und Gremiensitzungen

2. Information politische Akteur:innen

Ziel: Politische Akteur:innen über den Maßnahmenkatalog informieren, zur Umsetzung der vorgeschlagenen oder weiterer Maßnahmen für das Cluster anregen und Akzeptanz für künftig getätigte Maßnahmen schaffen.

Zielgruppe: Politische Akteur:innen in den Landkreisen und Kommunen

Kanal: Direktversand und Website

3. Erstellen Broschüre Aktionsplan

Ziel: Wesentliche Aussagen des vorliegenden Aktionsplanes in einer Broschüre kompakt und grafisch attraktiv aufbereitet darzustellen.

Zielgruppe: Fachakteur:innen des Clusters: Unternehmen, Kommunen und Interessengruppen.

Kanal: Direktversand und Website WiRO und Landkreise

4. Workshops und Veranstaltungen für Stakeholder

Ziel: Durch die Organisation von Workshops und Veranstaltungen können Stakeholder aktiv in den Prozess einbezogen werden. Dies bietet die Möglichkeit für direkten Austausch, Diskussion und gemeinsame Erarbeitung von Umsetzungsschritten.

Zielgruppe: Unternehmen, Verbände, Forschungseinrichtungen, Landkreise und Kommunen.

Kanal: Veranstaltungen vor Ort, Online-Webinare oder Hybrid-Veranstaltungen.

5. Online-Plattform für kontinuierlichen Austausch:

Ziel: Schaffung einer digitalen Plattform, auf der Stakeholder kontinuierlich Informationen austauschen können. Dies fördert die Transparenz, ermöglicht schnelle Updates und erleichtert die Vernetzung der Beteiligten.

Zielgruppe: Alle Stakeholder, einschließlich Unternehmen, Institutionen und Interessierte.

Kanal: Dedizierte Website, soziale Medien oder eine interaktive Online-Plattform.

8.2 Evaluation

Eine systematische Evaluierung ist für die Bewertung des Aktionsplans bezüglich der Wirksamkeit der Maßnahmen entscheidend. Es wird reflektiert, ob und wie die festgelegten Ziele erreicht wurden und welche Maßnahmen effektiv zur höchsten Wirkung beigetragen haben. Eine Evaluation schafft zudem Transparenz gegenüber relevanten Stakeholdern über den Fortschritt und die Ergebnisse, unterstützt Herausforderungen frühzeitig zu identifizieren und gegebenenfalls bedarfsgerecht Maßnahmen anzupassen. Die Entwicklung eines Evaluationskonzepts bindet die Ziele des Aktionsplans ein und definiert qualitative und quantitative Indikatoren für die Erfolgsmessung.

Für die Evaluation der Umsetzung des Aktionsplanes werden folgende begleitenden Maßnahmen empfohlen:

Erstellen Indikatorenkatalog

Basierend auf den formulierten Zielen und Erfolgsindikatoren je Maßnahme (vgl. Detailblätter) kann ein kompakter Indikatorenkatalog erstellt werden. Dieser kann quantitative und qualitative Aspekte sowie Angaben zur Messung der Indikatoren enthalten.

Erste Evaluation

Rund drei Jahre nach Erstellung des Aktionsplanes ist eine erste Evaluation der umgesetzten Maßnahmen vorzunehmen. Abhängig von den realisierten Maßnahmen sind diese mittels Expertengesprächen und allenfalls der Auswertung vorhandener oder zu erhebender Kennzahlen zu evaluieren.

Umfangreicher Ist-Soll-Abgleich

Fünf bis sechs Jahre nach Erstellung des Aktionsplanes kann ein umfangreicher Abgleich des Ist-Soll-Zustandes des sich in der Umsetzung befindlichen Aktionsplanes durchgeführt werden. Die Ergebnisse dieses Abgleiches ist zusammen mit der ersten Evaluation in einem Bericht zuhanden der Entscheidungsträgerschaft in den Landreisen festzuhalten.

Langfristige Entwicklung der Region abbilden

Um die langfristige Entwicklung des Clusters Forst-Holz-Papier abzubilden und die Wirkung der realisierten Maßnahmen insbesondere auf der Regionalwirtschaft zu erfassen, wird empfohlen die Analyse der Wertschöpfungskette alle 8-10 Jahre durchzuführen. Dabei sind die in der Studie von 2011 und jener von 2023 verwendeten Kennzahlen fortzuschreiben, wodurch es möglich wird, eine Zeitreihe zu bilden und auf dieser Basis das Cluster langfristig attraktive Rahmenbedingungen zu bieten und gezielte Impulse zu setzen.

Intep ist ein interdisziplinäres Beratungs- und Forschungsunternehmen für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft. Wir arbeiten interdisziplinär in einer flexiblen standortübergreifenden Teamstruktur. Wir pflegen eine offene Kultur und den intensiven Wissensaustausch nach innen wie außen. Bei allen Aktivitäten steht intep für Innovationskraft, Vertrauenswürdigkeit und integrales Denken.

Intep
Integrale Planung GmbH
Tucholskystraße 13
10117 Berlin

Intep
Integrated Planning LLC
901 23rd Ave NE
55418, Minneapolis, USA

Intep
Integrale Planung GmbH
Wiesenhüttenplatz 25
60329 Frankfurt am Main

Intep
Integrated Planning LLC
Jinyuan Road Nr. 26
Huangcunzhen, Daxing District
102627 Beijing, China

Intep
Integrale Planung GmbH
Am Sandtorkai 39
20457 Hamburg

Intep
Integrated Planning LLC
Yintai Centre, No. 1199, Tianfu Avenue North
61009 Chengdu, China

Intep
Integrale Planung GmbH
Innere Wiener Straße 11a
81667 München

Intep
Integrated Planning LLC
Mei'ao No. 3 Rd.
Jiangke Building, No.29
518049 Shenzhen, Guangdong, China

Intep
Integrale Planung GmbH
Spittelauer Lände 45
1090 Wien

Intep
Integrale Planung GmbH
Pfungstweidstraße 16
8005 Zürich

www.intep.com

